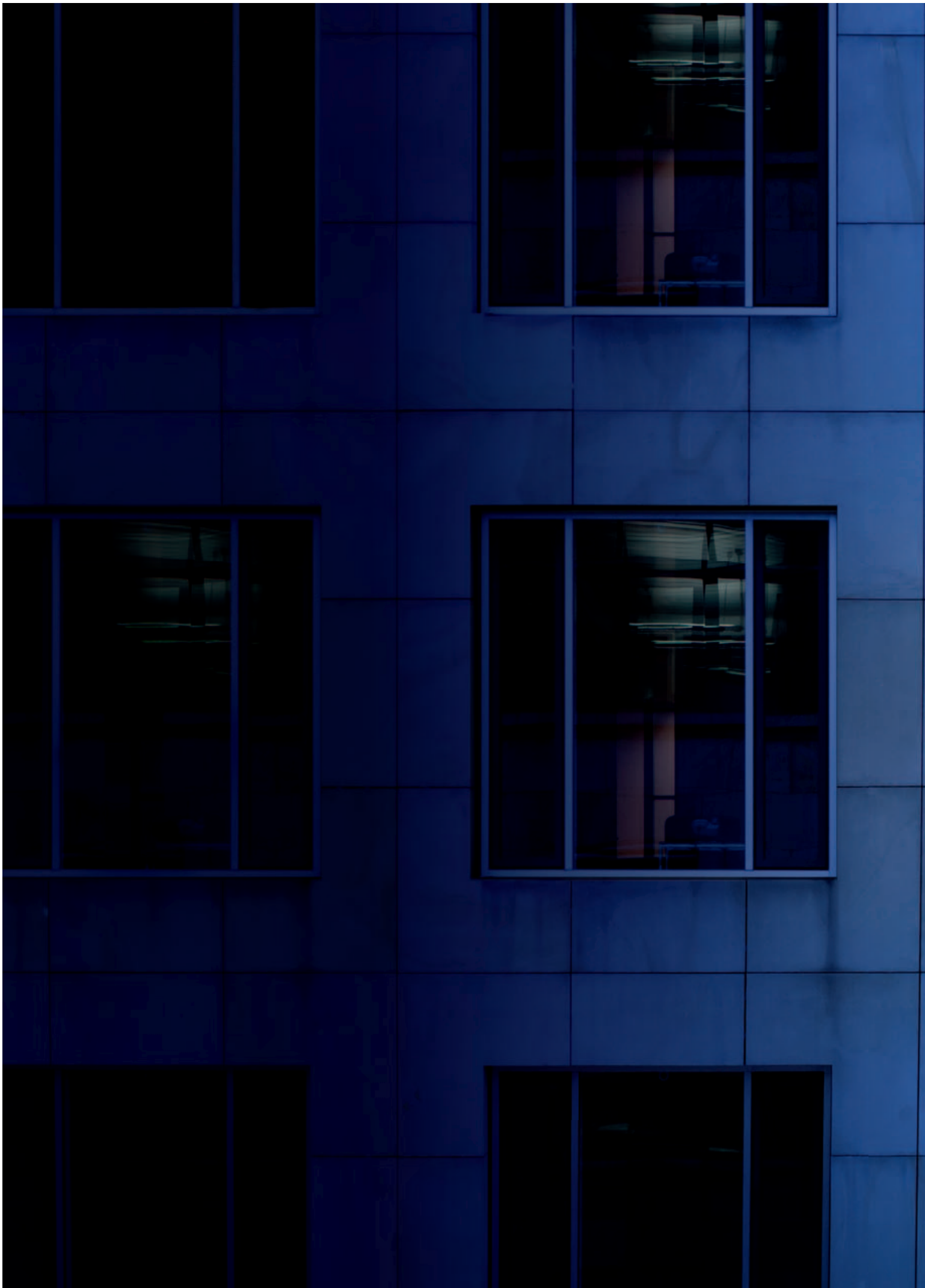


Deutscher Fondsverband

BVI

BVI 2013

DATEN. FAKTEN. PERSPEKTIVEN.





Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

2012 war für die deutsche Fondsbranche zwar turbulent, schloss aber mit einem Happy End. Das verwaltete Vermögen überschritt erstmals die Marke von 2 Billionen Euro. Die Hälfte davon liegt in Spezialfonds für institutionelle Investoren. Die Zuflüsse von 75 Milliarden Euro in dieses Erfolgsprodukt „made in Germany“ stellen einen neuen Absatzrekord dar. Dieser Zuspruch seitens der Anleger steht in krassem Gegensatz zu den Plänen diverser Ministerien, nach denen der Spezialfonds gleich zwei Mal vor dem Ausstand. Erst wollte eine Bund-/Länder-Arbeitsgruppe ihn in eine Personengesellschaft umwandeln. Später wollte das BMF die Produktregulierung des Spezialfonds im Zuge der AIFMD-Umsetzung abschaffen.

Bei den Publikumsfonds ging es wieder bergauf. Mit Zuflüssen von netto 25 Milliarden Euro erholte sich das Geschäft spürbar. 2011 hatten die Anleger noch 15 Milliarden Euro aus Publikumsfonds abgezogen. Die Absatzerfolge unterstreichen einmal mehr, wie sehr die Anleger die treuhänderische Vermögensverwaltung mit insolvenz sicheren Fonds schätzen.

Der guten Geschäftsentwicklung zum Trotz ist die deutsche Investmentwirtschaft einem Regulierungseifer ausgesetzt, in dem das Gefühl für das rechte



Maß mitunter verloren gegangen ist. Auf einige „Highlights“ gehen wir in diesem Jahrbuch näher ein. Mit den 2012 erreichten Ergebnissen sind wir zufrieden, insbesondere mit der Bewahrung erfolgreicher Produkte und etablierter Vertriebswege. Neben dem Spezialfonds wird es auch den offenen Immobilienfonds weiter geben. Bedenklich stimmt jedoch die Tendenz, dass die Regulierer zwar anfänglich richtige Ziele vor Augen haben, im Laufe des Verfahrens aber Definitionen und Anwendungsbereiche



immer weiter fassen. Getroffen werden dann am Ende nicht nur die Problemverursacher, sondern auch Unbeteiligte. So richtete sich die AIFM-Richtlinie ursprünglich gegen unregulierte Private-Equity-Fonds und Hedgefonds. Am Ende gingen aber auch streng regulierte Investmentfonds mit einem Volumen von 1 Billion Euro ins Netz. Dies entspricht nicht der ursprünglichen Absicht, alternative Fonds zu regeln. Nur der Name der Richtlinie lässt noch erkennen, worum es anfänglich ging.

Als Interessenvertreter einer bereits stark regulierten Branche unterstützt der BVI konstruktiv jedes sinnvolle Regulierungsvorhaben. Auch 2012 gab es hiervon einige. Wir wenden uns jedoch gegen Regulierungsaktionismus, der zu sich überschneidenden oder sich widersprechenden Regeln und zu Kollateralschäden führt. Auch das haben wir 2012 leider gesehen. Die Politik bleibt gefordert, überschießende Regulierungspläne auf ein sinnvolles Maß zurückzuführen.

A handwritten signature in blue ink that reads "Thomas Richter". The signature is fluid and includes a long horizontal stroke at the end.

Thomas Richter | Hauptgeschäftsführer

INHALT



Gefährdete Geschäftsmodelle gerettet

Zeitweise gefährdeten Regulierungspläne aus Ministerien und Aufsichtsbehörden ganze Geschäftsfelder im Asset Management

14

Spezialfonds bleiben erhalten

Spezialfonds wurden 2012 gleich mehrfach torpediert

22

EINBLICKE

Die Investmentfondsbranche auf einen Blick 8

Fondsmarkt 2012: Ein gutes Jahr 9

ERFOLGE 2012 UND PERSPEKTIVEN

Gefährdete Geschäftsmodelle gerettet 14

Offene Immobilienfonds: Verbot verhindert 18

Spezialfonds bleiben erhalten 22

Pension-Pooling in Deutschland 26

Beratung im Fokus der Regulierung 30

Einheitliches Produktinformationsblatt schafft Vergleichbarkeit 34

EMIR macht Investmentfonds noch sicherer 38

OGAW V: Anleger schützen, Überregulierung verhindern 42



**www.bvi.de – Aktueller.
Nutzerfreundlicher. Interaktiv.**

Der BVI hat seinen Internetauftritt von Grund auf neu aufgebaut.

54

**BVI-Bildungsprojekt: Neu
strukturiert, gefragt wie nie.**

Im ersten Jahr nach dem Relaunch verzeichnet die Website über 130.000 Besucher mit 1,5 Mio. Seitenaufrufen.

58

**Ombudsstelle für
Investmentfonds**

In über 1.000 Fällen wurde die Schlichtungsstelle des BVI schon in Anspruch genommen.

62

DER BVI 2012

Der BVI in Zahlen	46
Innenansichten – Aufbau des BVI	48
BVI im Überblick: Forum der Fondsbranche	50
www.bvi.de – Aktueller. Nutzerfreundlicher. Interaktiv.	54
BVI-Bildungsprojekt: Neu strukturiert, gefragt wie nie.	58
Ombudsstelle für Investmentfonds	62

DATEN UND FAKTEN

Tabellen und Grafiken	66
Ausschüsse	80
Vollmitglieder des BVI	89
Informationsmitglieder des BVI	92
Impressum	96

DIE INVESTMENTBRANCHE AUF EINEN BLICK

Kennzahlen zum 31.12.		2011	2012
Vermögen		1.783,3 Mrd. €	2.036,7 Mrd. €
Publikumsfonds		651,3 Mrd. €	729,6 Mrd. €
davon	Aktienfonds	205,8 Mrd. €	234,6 Mrd. €
	Rentenfonds	178,5 Mrd. €	224,4 Mrd. €
	Mischfonds und sonstige Investmentfonds	134,3 Mrd. €	147,1 Mrd. €
	Wertgesicherte Investmentfonds	33,1 Mrd. €	29,8 Mrd. €
	Geldmarktfonds	14,4 Mrd. €	11,7 Mrd. €
	Offene Immobilienfonds	85,2 Mrd. €	82,0 Mrd. €
Spezialfonds		845,6 Mrd. €	981,7 Mrd. €
Vermögen außerhalb von Investmentfonds		286,4 Mrd. €	325,4 Mrd. €
Mittelaufkommen (netto)		31,0 Mrd. €	103,0 Mrd. €
Publikumsfonds		-15,3 Mrd. €	24,5 Mrd. €
davon	Aktienfonds	-2,2 Mrd. €	-4,6 Mrd. €
	Rentenfonds	-5,8 Mrd. €	31,9 Mrd. €
	Mischfonds und sonstige Investmentfonds	-6,9 Mrd. €	2,1 Mrd. €
	Wertgesicherte Investmentfonds	-2,6 Mrd. €	-4,6 Mrd. €
	Geldmarktfonds	1,0 Mrd. €	-3,1 Mrd. €
	Offene Immobilienfonds	1,2 Mrd. €	2,8 Mrd. €
Spezialfonds		45,5 Mrd. €	75,5 Mrd. €
Vermögen außerhalb von Investmentfonds		0,8 Mrd. €	3,0 Mrd. €
Zahl der Investmentfonds			
Publikumsfonds (inkl. Dachfonds)		6.727	7.529
Spezialfonds		3.867	3.919
Investmentvermögen pro Kopf der Bevölkerung		7.951 €	8.930 €
Zahl der BVI-Mitgliedsgesellschaften		82	80
Zahl der BVI-Informationsmitglieder		134	130

EINBLICKE

FONDSMARKT 2012: EIN GUTES JAHR

Der deutsche Fondsmarkt entwickelte sich im Jahr 2012 insgesamt positiv. Das von der deutschen Investmentwirtschaft verwaltete Vermögen wuchs gegenüber dem Vorjahr um mehr als 14 Prozent und erreichte zum Jahresende mit 2.037 Milliarden Euro einen neuen Höchststand.

Fortsetzung des Aufwärtstrends

Unter dem Strich vertrauten die Anleger den Fondsgesellschaften 103 Milliarden Euro neue Mittel an. Wesentlichen Anteil daran hatte das Geschäft mit institutionellen Anlegern, das seinen Aufwärtstrend aus den Vorjahren fortsetzte: Spezialfonds erzielten den größten Absatzerfolg seit ihrer Einführung 1990. Sie waren mit Zuflüssen von netto 75 Milliarden Euro erneut Wachstumsmotor des Neugeschäfts. Weitere 3 Milliarden Euro flossen in freie Mandate. Auch bei den Publikumsfonds gab es positive Signale: Mit Zuflüssen von netto 25 Milliarden Euro erholte sich der

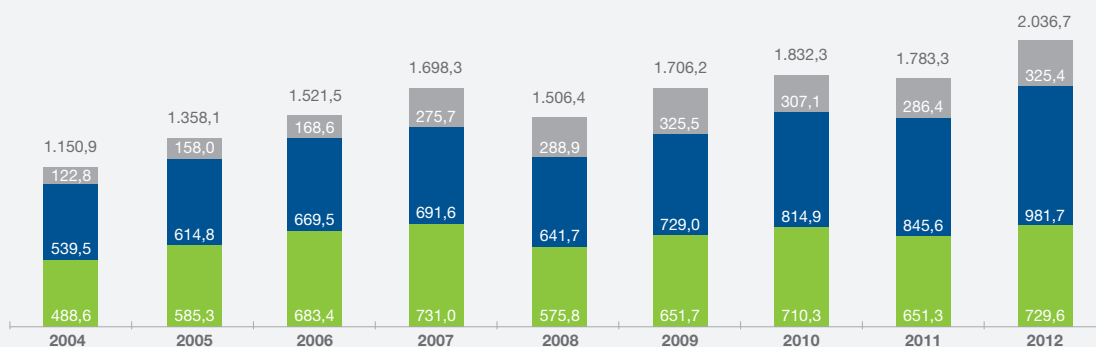
Markt gegenüber dem Vorjahr deutlich. Doch das Neugeschäft mit Publikumsfonds war ungleichmäßig verteilt.

Der Anteil des institutionellen Geschäfts am insgesamt verwalteten Vermögen umfasst 1.307 Milliarden Euro. Davon entfallen 982 Milliarden Euro auf Spezialfonds und 325 Milliarden Euro auf Vermögen außerhalb von Investmentfonds. In Publikumsfonds sind 730 Milliarden Euro angelegt.

Verwaltetes Vermögen auf Höchststand

Volumen in Mrd. Euro

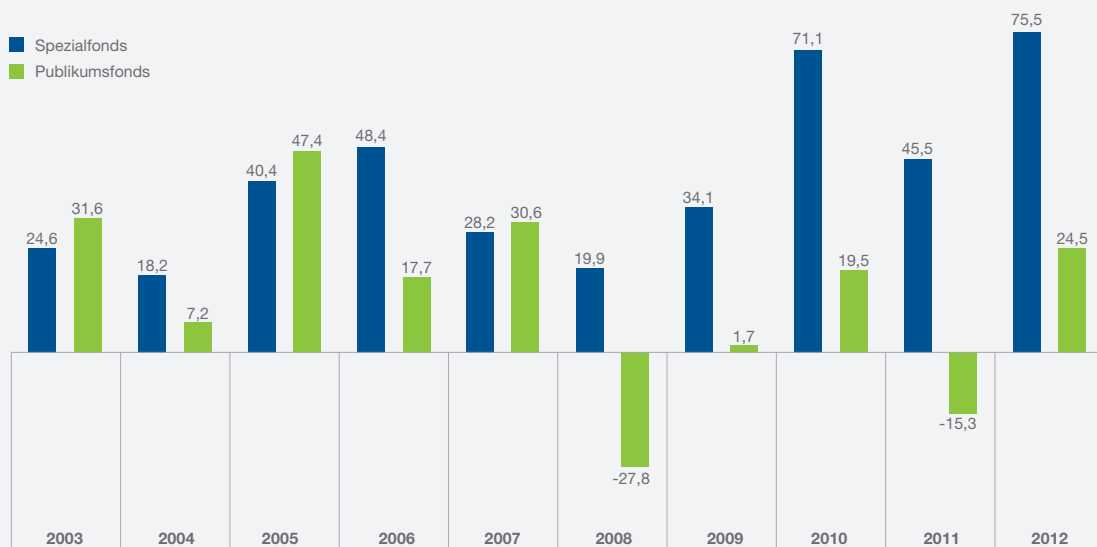
- Vermögensverwaltung außerhalb von Investmentfonds
- Spezialfonds
- Publikumsfonds



Stichtag: jeweils 31.12.

Spezialfonds: bestes Jahr – Publikumsfonds: erholt

Netto-Mittelaufkommen in Mrd. Euro



Altersvorsorgeanbieter setzen auf Spezialfonds

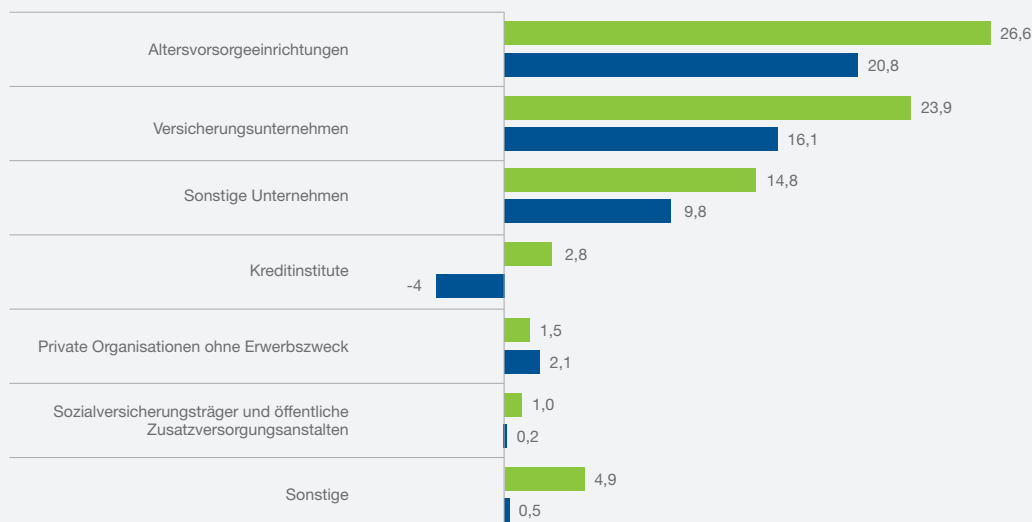
Institutionelle Anleger haben 2012 noch einmal 30 Milliarden Euro mehr in Spezialfonds neu angelegt als im Vorjahr. In allen Anlegergruppen war das Mittelaufkommen positiv. Versicherungsunternehmen, mit einem Marktanteil von knapp 40 Prozent größte Anlegergruppe von Spezialfonds, investierten im ver-

gangenen Jahr 24 Milliarden Euro. Noch höhere Beiträge legten Altersvorsorgeeinrichtungen in Spezialfonds an: Pensionskassen und Pensionsfonds sowie berufsständische Versorgungswerke steuerten gut ein Drittel der Zuflüsse bei.

Spezialfonds nach Anlegergruppen

Netto-Mittelaufkommen in Mrd. Euro

■ 2012 (Summe: 75,5)
■ 2011 (Summe: 45,5)



Uneinheitliches Bild bei Publikumsfonds

Das Vorzeichen beim Neugeschäft der Publikumsfonds wechselte nach dem Minus des Vorjahres 2012 zum Plus. Allerdings waren die Zuflüsse sehr ungleichmäßig verteilt.

In **Rentenfonds** strömten netto 31,9 Milliarden Euro. Der Zufluss übersteigt das bisherige Rekordjahr 2005, in dem Rentenfonds per Saldo 31,5 Milliarden Euro einsammelten. Besonders gefragt waren im vergangenen Jahr US-Dollar-Rentenfonds (13,6 Milliarden Euro), Corporate-Bond-Fonds (7,3 Milliarden Euro), globale Rentenfonds (6,7 Milliarden Euro) und Emerging-Market-Rentenfonds (5,2 Milliarden Euro). Aus Euro-Rentenfonds zogen Anleger 4,9 Milliarden Euro ab.

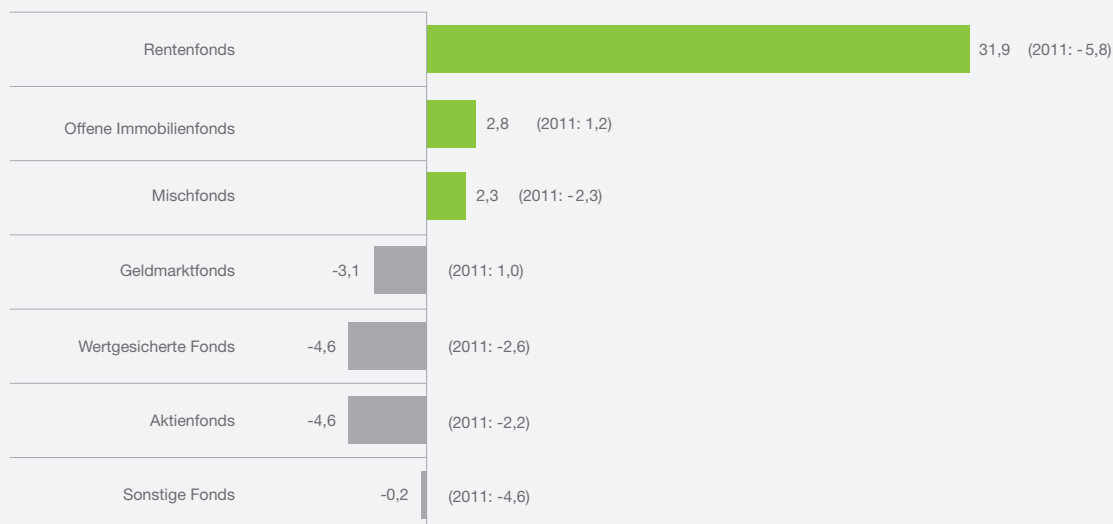
Zuflüsse verbuchten auch **offene Immobilienfonds**. Sie sammelten 2,8 Milliarden Euro ein. Die offenen Immobilienfonds, die unverändert „offen“ sind (61 von 82 Milliarden Euro), lieferten trotz hoher Liquiditätsquoten im Schnitt einen Wertzuwachs von 2,8 Prozent im Jahr 2012.

Gefragt waren auch **Mischfonds**. Ihnen flossen 2,3 Milliarden Euro zu. **Geldmarktfonds** verbuchten Abflüsse in Höhe von 3,1 Milliarden Euro. Das Vermögen dieser Fondsgruppe ist in den vergangenen Jahren aufgrund niedriger Zinsen abgeschmolzen. Zudem hat die European Securities and Markets Authority (ESMA) im Juli 2011 europaweit Anforderungen an die Klassifizierung von Geldmarktfonds vorgegeben mit der Folge, dass ein Großteil der Fonds seitdem als Rentenfonds gruppiert ist. In Deutschland verwalten Geldmarktfonds 11,7 Milliarden Euro per 31.12.2012. Vor fünf Jahren verbuchten Geldmarktfonds ein Vermögen von 100,8 Milliarden Euro.

Abflüsse verzeichneten auch **wertgesicherte Fonds**: Von den 4,6 Milliarden Euro entfielen 1,4 Milliarden Euro auf die planmäßige Auflösung von Laufzeitfonds. Aus **Aktienfonds** zogen die Kunden 4,6 Milliarden Euro ab. Das für Aktienfonds insgesamt schwache Jahr ist mit Zuflüssen von netto 0,6 Milliarden Euro im November und 1,5 Milliarden Euro im Dezember positiv ausgeklungen, nachdem die Rückflüsse bereits im Jahresverlauf nachließen.

Absatz Publikumsfonds: Rentenfonds dominieren

Netto-Mittelaufkommen Publikumsfonds 2012 in Mrd. Euro



Deutscher Fondsmarkt stark in Europa

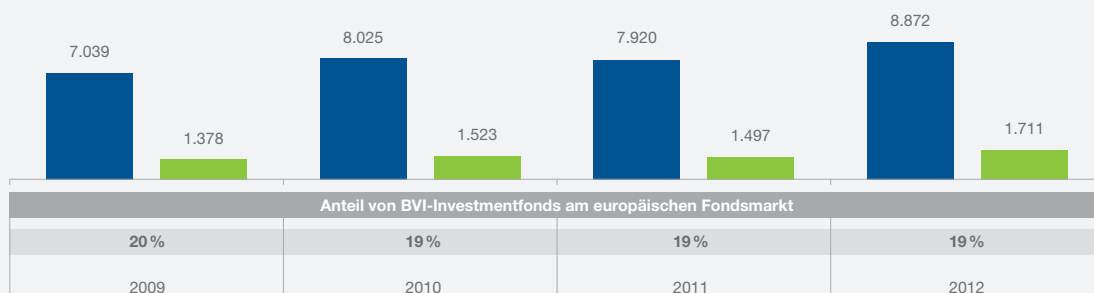
Die Mitglieder des BVI verwalten seit Jahren rund ein Fünftel der insgesamt von OGAW und Nicht-OGAW in Europa betreuten Bestände. Mit den Absatzerfolgen 2012 bauen sie ihre Position im europaweiten Vergleich weiter aus. Im Jahr 2009 hatte das Netto-Mittelaufkommen der BVI-Gesellschaften knapp ein Fünftel des von der European Fund and Asset Management Association (EFAMA) europaweit

erfassten Absatzes betragen. Im Jahr darauf lag der Anteil bei 28 Prozent des europäischen Neugeschäfts. 2011 überstiegen die Zuflüsse auf dem hiesigen Absatzmarkt die EFAMA-weit registrierten Zuflüsse sogar um ein Mehrfaches. 2012 erreichten die BVI-Gesellschaften mit 30 Prozent abermals einen überproportionalen Anteil.

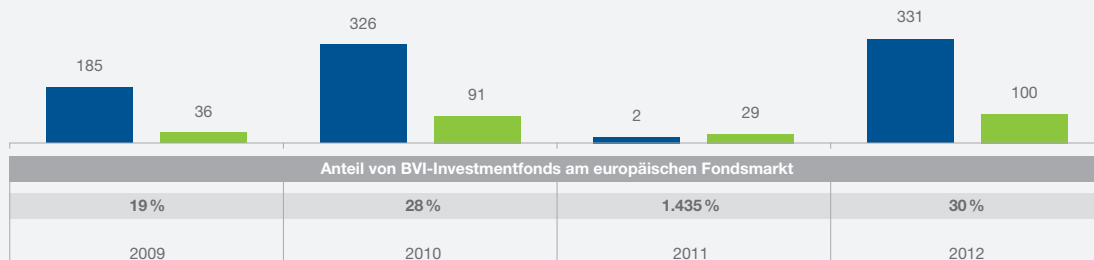
Deutscher Fondsmarkt stark in Europa

■ Europa
■ Deutschland

Vermögen in Mrd. Euro



Netto-Mittelaufkommen in Mrd. Euro



Für Deutschland: BVI-Publikumsfonds und Spezialfonds;
Stichtag jeweils 31.12.; Quellen: BVI, EFAMA



WUSSTEN SIE EIGENTLICH, DASS ...

... das von der deutschen
Investmentwirtschaft verwaltete
Vermögen von

2 Billionen Euro ...

... in etwa dem Schuldenstand der
öffentlichen Haushalte Deutschlands
entspricht? (Bund, Länder, Gemeinden)

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, DASS ...

... das von der deutschen
Investmentwirtschaft verwaltete
Vermögen von

2 Billionen Euro ...

... ausreichen würde, um die
gesetzliche Rente fast 9 Jahre
auszuzahlen?





ERFOLGE 2012 UND PERSPEKTIVEN

GEFÄHRDETE GESCHÄFTS- MODELLE GERETTET

Die Fondsregulierung beschäftigte 2012 die Investmentwirtschaft über die Maßen.
Der BVI befasste sich mit über 30 Gesetzgebungsinitiativen.



Manche Vorschläge aus Ministerien und Aufsichtsbehörden ließen das nötige Augenmaß vermissen. Fehlsteuerungen und Nachteile für die Anleger drohten. Zeitweise gefährdeten die Regulierungspläne ganze Geschäftsfelder im Asset Management.

Beispiel Immobilienfonds – das Bundesministerium der Finanzen (BMF) hatte die Umsetzung der AIFM-Richtlinie zum Anlass genommen, neue offene Immobilien-Publikumsfonds zu verbieten. Der Plan scheiterte am Willen der Politik, Kleinanlegern weiterhin diversifizierten Immobilienbesitz ohne Aktienkursrisiken zu ermöglichen (*siehe Beitrag Seite 18*).

Beispiel Spezialfonds – ein deutsches Erfolgsprodukt: Fast 1 Billion Euro Assets under Management, 75 Mrd. Euro Nettozuflüsse allein 2012 mit enormer Bedeutung für die Altersvorsorge in Deutschland. Und dennoch standen Spezialfonds gleich zweifach vor dem Aus. Erst hatte eine vom Hessischen Finanzministerium geführte Bund-/Länder-Arbeitsgruppe vor, sie in Personengesellschaften umzuwandeln. Später wollte das Bundesministerium der Finanzen die Produktregulierung des Spezialfonds im Zuge der AIFMD-Umsetzung beseitigen. Die Assets hätten in aufsichtsrechtlich nicht erprobte Vehikel umgeschichtet werden müssen, was zu Verunsicherung der Anleger und hohen Kosten geführt hätte. Die Zwangsumschiebung hätte sogar Steuern im In- und Ausland auslösen können (*siehe Beitrag Seite 22*).



Im Gespräch: Ulrike Kohl, Leiterin BVI Brüssel (links) und Christa Franke, Leiterin BVI Berlin



Im überarbeiteten Entwurf zum Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) war dann glücklicherweise weder von der Abschaffung der Immobilienfonds noch der Spezialfonds mehr die Rede. Auch Kirchen, Stiftungen und Kommunen werden sinnvollerweise weiter in Spezialfonds investieren dürfen.

Insgesamt ist das KAGB gelungen, unter anderem deshalb, weil wir das Pension-Pooling in Deutschland voranbringen konnten. Auf Initiative des BVI können künftig international tätige Konzerne die Altersvorsorgegelder ihrer Mitarbeiter aus unterschiedlichen Ländern ohne steuerliche Nachteile zentral in einem Vehikel in Deutschland bündeln. Deutschland beseitigt damit einen Standortnachteil gegenüber Ländern wie Luxemburg, Irland oder den Niederlanden (*siehe Beitrag Seite 26*).

Die ultimative Benachteiligung im Vertrieb drohte aus Brüssel: Nach monatelangen Bekenntnissen zum Nebeneinander von Honorar- und Provisionsberatung ließ sich der MiFID II-Berichtersteller des EU-Parlaments auf einen Handel mit den Schattenberichterstellern ein, wonach Berater alle Provisionen an die Kunden hätten weiterleiten müssen. Hierzulande wären vor allem Investmentfonds betroffen gewesen. Konkurrenzprodukte wie Lebensversicherungen, hauseigene Zertifikate oder Bausparverträge wären außen vor geblieben. Eine krasse Wettbewerbsverzerrung im Namen des Verbraucherschutzes, dem das Vorhaben einen Bärendienst erwiesen hätte (*siehe Beitrag Seite 30*).



Sinnvolle Regulierung unterstützt der BVI stets konstruktiv. Ein Beispiel dafür ist die Einführung von Produktinformationsblättern für Altersvorsorgeprodukte (*siehe Beitrag Seite 34*).

Ein weiteres Beispiel für gelungene Regulierung ist EMIR (European Market Infrastructure Regulation). Die Verordnung zu außerbörslich gehandelten Finanzderivaten zielt auf eine Pflicht zum Clearing standardisierter Derivate über zentrale Gegenparteien und zur Meldung bestimmter Handelsinformationen. Damit wird eine wichtige Informationslücke über den Umfang und Wert von Finanzderivaten geschlossen, die in der Finanzmarktkrise für erhebliche Unsicherheiten gesorgt hatte. Gleichwohl wird die Umsetzung von EMIR die Kapitalanlagegesellschaften viele Millionen Euro kosten (*siehe Beitrag Seite 38*).

Licht und Schatten gibt es für die deutsche Fondsbranche bei der Überarbeitung der OGAW-Richtlinie (OGAW V). Nach dem Madoff-Betrugsfall 2008 hat sich der BVI intensiv dafür eingesetzt, dass die europäischen Vorgaben für Depotbanken verschärft werden. Bisher haftete eine Depotbank nach deutschem Recht bei Unterverwahrung im Ausland nur für Fehler

bei der Auswahl des Unterverwahrers. Das KAGB sieht bereits strengere Regelungen vor. Im Rahmen von OGAW V setzt sich der BVI auf europäischer Ebene für noch schärfere Standards ein. Deutlich mehr Mühe bereitet dem BVI die Abwehr von Schnellschüssen bei der Regulierung von Gebühren. Nach der Abstimmung im EU-Parlament sind wir diesbezüglich auf einem guten Weg (*siehe Beitrag Seite 42*).

Man kann es unserer Branche nicht verübeln, wenn sie angesichts zum Teil existenzbedrohlicher Vorhaben von Überregulierung spricht. Die Radikalität mancher Ideen des vergangenen Jahres wirkt selbst in der Rückschau noch verstörend. Die Fondsbranche unterstützt konstruktiv den deutschen und europäischen Gesetzgeber bei der regulatorischen Bewältigung der Finanzkrise. Sowohl für die Marktregulierung als auch beim Verbraucherschutz und der Begrenzung systemischer Risiken setzt sich der BVI aktiv ein. Angesichts der Regulierungsflut bleibt der BVI gefordert, darauf hinzuwirken, dass die Maßnahmen nicht über das Ziel hinausschießen.



ERFOLGE 2012 UND PERSPEKTIVEN

OFFENE IMMOBILIENFONDS: VERBOT VERHINDERT

Offene Immobilien-Publikums- und -Spezialfonds gerieten als „Beifang“ ins Netz der europäischen AIFM-Richtlinie. Das Bundesfinanzministerium nahm die Richtlinie 2012 zum Anlass, die Neuauflage offener Immobilienfonds (OIF) zu verbieten.



Angesichts der niedrigen Zinsen benötigen institutionelle Investoren die Anlage in höher rentierlichen Immobilien mehr denn je.

Ilka Breuer

Sinnvoller Grundgedanke

Mit vereinten Kräften konnten wir die regulatorische Überreaktion abwehren. Der Grundgedanke, der zur AIFM-Richtlinie führte, ist sinnvoll. 2009 beschlossen die 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20) bei ihrem Gipfeltreffen in Pittsburgh, es dürfe keine unregulierten Finanzprodukte mehr geben. Eine verständliche und richtige Reaktion auf die Finanzkrise. Im Zuge dessen trat die Europäische Union auf den Plan und wollte mit der AIFM-Richtlinie insbesondere Hedgefonds und Private-Equity-Fonds regulieren.



*Nur OIF ermöglichen
Kleinanlegern den
risikogestauten
Immobilienbesitz ohne
Aktienrisiken.*

Alexander Kestler

Wie aber sollten sehr unterschiedlich ausgestaltete Finanzprodukte des sogenannten „grauen Kapitalmarktes“ von nur einem regulatorischen Rahmenwerk erfasst werden? Die EU-Kommission entschied sich für eine Negativdefinition. Alle Fonds, die keine OGAW (d. h. Investmentfonds, welche die Richtlinien der Europäischen Union zur Anlage in Wertpapieren einhalten) sind, sollten als „alternatives Investment“ im Sinne der AIFM-Richtlinie gelten und einheitlich reguliert werden. Damit gerieten auch OIF in das Netz der europäischen Regulatoren, obwohl diese durch das deutsche Investmentgesetz bereits umfassend reguliert sind.

Ungeachtet der seit 2013 geltenden verschärften Regelungen für Publikums-OIF, durch die künftige Schieflagen verhindert werden sollen, sah der erste Entwurf des AIFMD-Umsetzungsgesetzes ein komplettes Neuaufgeverbot für OIF vor. Dies war umso unverständlicher, als es bei Immobilien-Spezialfonds ohnehin nie Probleme gab, im Gegenteil, sie erfreuen sich großer Nachfrage seitens institutioneller Anleger.

Der BVI setzte sich gegenüber Politik und Verwaltung mit Nachdruck für den Erhalt der Produktklasse OIF ein. OIF ermöglichen seit mehr als 40 Jahren in Deutschland auch Kleinanlegern den risikogestreuten Immobilienbesitz, ohne den Schwankungen der Börse ausgesetzt zu sein. Mit dem Verbot wäre für breite Anlegerkreise eine komplette Anlageklasse weggefallen.

Genauso wenig nachvollziehbar war das geplante Verbot offener Immobilien-Spezialfonds. Das Volumen der bei institutionellen Anlegern sehr gefragten Anlageklasse stieg in den letzten zwölf Jahren von 6 auf über rund 36 Mrd. Euro, die Zahl der Anbieter wuchs von acht auf 27. Angesichts der niedrigen Zinsen benötigen institutionelle Investoren die Anlage in höher rentierlichen Immobilien mehr denn je. Eine Abschaffung offener Immobilien-Spezialfonds wäre ein Rückschritt für den Fondsstandort Deutschland gewesen und hätte zu Ausweichbewegungen nach Luxemburg und Irland geführt.

Offene Immobilienfonds bleiben erhalten

Auch die Politik will, dass OIF privaten und institutionellen Anlegern auch zukünftig zur Verfügung stehen sollten. Daraufhin mussten die Pläne des BMF wieder in der Schublade verschwinden. Das KAGB sieht nun vor, dass offene Immobilienfonds auch in Zukunft neu aufgelegt werden können. Immobilien-Spezialfonds bleiben gleichfalls unverändert erhalten. Die Abschaffung des OIF ist damit vom Tisch.



Alexander Kestler
Direktor Recht

... Immobilienexperte beim BVI

alexander.kestler@bvi.de



Ilka Breuer
Abteilungsdirektorin Recht

... hat den Erhalt offener Immobilienfonds begleitet.

ilka.breuer@bvi.de

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, DASS ...

... das von offenen Immobilien-Publikums- und -Spezialfonds verwaltete Vermögen von

118 Mrd. Euro ...

... das Fünffache dessen ist, was 2012 in Deutschland in neue Gewerbeimmobilien investiert wurde?



ERFOLGE 2012 UND PERSPEKTIVEN

SPEZIALFONDS BLEIBEN ERHALTEN

Rund 950 Milliarden Euro werden in Spezialfonds verwaltet, überwiegend für Zwecke der Altersvorsorge. Dennoch wurde dieses Erfolgsprodukt 2012 torpediert – sowohl von der aufsichtsrechtlichen als auch von der steuerrechtlichen Seite.



Das für die aufsichtsrechtlichen Gesetze verantwortliche Referat des BMF war der Meinung, im Rahmen der anstehenden Umsetzung der AIFM-Richtlinie in deutsches Recht wäre die Produktregulierung der Spezialfonds sogenanntes „gold-plating“. Im Wettbewerb mit anderen Fondsauflagestandorten hätte – so die Position des BMF – Deutschland das Nachsehen, würde die Produktregulierung beibehalten. Daher wollte das BMF die Produktregulierung von Spezialfonds streichen, ohne dabei aufsichtsrechtliche, steuerliche und bilanzielle Folgen zu beachten. Zudem sollte einzelnen Anlegergruppen, wie Stiftungen und Kommunen, die Anlage in Spezialfonds gesetzlich verboten werden. Die Folgen für den Fondsstandort wären fatal gewesen: Für die Anleger würde die Investition in Spezialfonds entweder äußerst unattraktiv oder sogar unmöglich.



Doch damit nicht genug. Auf der Steuerseite arbeitete eine Bund-/Länder-Arbeitsgruppe, geführt vom Hessischen Finanzministerium, ein Jahr lang hinter verschlossenen Türen an einem neuen Konzept der Fondsbesteuerung. Das Arbeitsergebnis sollte in ein Gesetz gegossen werden. Die Folge: Spezialfonds hätten in die Rechtsform einer Kommanditgesellschaft überführt werden müssen. Dabei hatte sich diese Arbeitsgruppe rein auf das Ertragsteuerrecht konzentriert und außerhalb des Ertragsteuerrechts liegende Fragestellungen (z. B. ob Grunderwerbsteuer durch den Formwechsel von Immobilien-Spezial-

fonds ausgelöst würde) ausgeblendet. Ein klarer Angriff auf die Rechtssicherheit. Wer sich im Vertrauen auf die bewährten Eigenschaften von Spezialfonds für solche Fonds entschieden hat, wäre in andere Vehikel gedrängt worden, noch dazu mit unabsehbaren rechtlichen und steuerlichen Folgen. Gesetzesvorhaben mit Augenmaß sehen anders aus.

Zusammen mit Anleger-Verbänden den Erhalt der Spezialfonds erreicht

Im Schulterschluss mit den Verbänden der Anleger trugen wir unsere Position für den Erhalt des Spezialfonds gemeinsam vor. Gute Argumente gibt es haufenweise: Der Spezialfonds ist eine regulierte und beaufsichtigte Kapitalanlage mit einem besonderen Insolvenzschutz, flankiert durch sachgerechte Steuer- und Bilanzierungsregelungen – kurz: Es ist das ideale Vehikel zur Verwaltung von Vermögen für Zwecke der Altersvorsorge.

Spezialfonds sind ideal zur Verwaltung von Altersvorsorgevermögen.

Thomas Richter

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, DASS ...

... das in Spezialfonds
verwaltete Vermögen von
981 Mrd. Euro ...

... das Volumen der Einlagen
deutscher Privatbanken von
975 Mrd. Euro übertrifft?

... man damit alle DAX-Unternehmen
kaufen könnte und noch 180 Mrd. Euro
übrig blieben? Davon ließen sich noch
alle Unternehmen des MDAX kaufen –
zwei Mal.

Erfolgsgeschichte des Spezialfonds kann sich fortsetzen

Der BVI steuerte die Verteidigung des Spezialfonds und organisierte eine Vielzahl von Eingaben und Gesprächen mit Ministerialbeamten und Politikern. Das Ergebnis:

1. Der Spezialfonds bleibt als bewährtes reguliertes Produkt erhalten.
2. Die bisherigen Anlegergruppen dürfen weiter in Spezialfonds investieren.
3. Ein Formwechsel der Spezialfonds in Kommanditgesellschaften ist überflüssig.



Peter Maier

Leiter Steuern, Altersvorsorge,
Statistik

... hat für den Erhalt der Spezialfonds
gekämpft.

peter.maier@bvi.de





ERFOLGE 2012 UND PERSPEKTIVEN

PENSION-POOLING IN DEUTSCHLAND

Pension-Pooling bündelt Vermögensgegenstände in einem Investmentvehikel, die in einem international aufgestellten Konzern die Pensionszusagen für die Mitarbeiter decken.



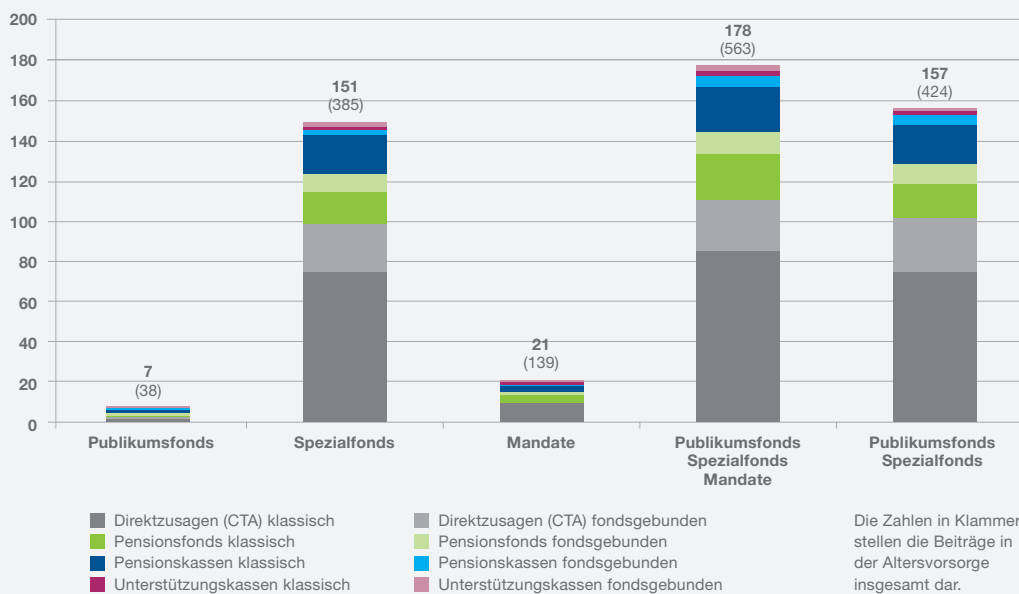
Holger Sedlmaier (links) und Peter Maier,
Abteilung Steuern, Altersvorsorge, Statistik

Die Bedeutung der betrieblichen Altersversorgung (bAV) steigt. Ende 2011 verwaltete die deutsche Fondsbranche rund 180 Mrd. Euro für Zwecke der bAV. International tätige Unternehmen – auch große deutsche Gesellschaften – lassen Vermögen, das Pensionszusagen deckt, getrennt in den Sitzländern der jeweiligen Konzerneinheit verwalten. Diese „Zersplitterung“ ist ineffizient und teuer. Insbesondere muss bei dieser Ausgangslage jedes einzelne Verwaltungsvehikel jeweils ein eigenständiges Risikomanagement, eine eigene Buchhaltung und ein gesondertes Reporting in den einzelnen Ländern vorhalten.



Rolle der Investmentbranche in der betrieblichen Altersversorgung

Volumen (in Mrd. Euro)



Das sogenannte Pension-Pooling bündelt die bAV-Gelder in einem Fondsvermögen. Die bisherigen Rechtsformen deutscher Fonds (Sondervermögen und Investment-AG) sind dafür jedoch ungeeignet, da steuerrechtliche Hemmnisse bestehen: Für die Finanzverwaltungen in Deutschland und vielen anderen Staaten sind Sondervermögen und Investment-AG intransparent im Sinne der internationalen Doppelbesteuerungsabkommen (DBA). Die Anleger (Konzernheiten) werden hierdurch bislang regelmäßig schlechter behandelt. Luxemburg, Irland und die Niederlande setzen deshalb auf Fondsvermögen, die das Inland und Staaten, mit denen DBA bestehen, als steuerlich transparent ansehen. Folglich wanderten deutsche Pensionsvermögen in diese Länder ab.

Pension-Pooling in Deutschland

Der deutsche Gesetzgeber ist den Vorschlägen des BVI gefolgt und hat mit dem Kapitalanlagegesetzbuch die aufsichtsrechtlichen Voraussetzungen für den neuen Fondstyp geschaffen. Die Bündelung der Pensionsvermögen ermöglicht ab Juli 2013 eine kostengünstigere Verwaltung und verbessert die Rendite für die Begünstigten. Zudem können die gepoolten Pensionsgelder mit einem einheitlichen

Reporting und einem einheitlichen Risikomanagement verwaltet werden. Auf diese Weise können die deutschen Fondsgesellschaften neue Potenziale in der Altersvorsorge erschließen. Zugleich bleiben die Pensionsgelder unter den Fittichen der deutschen Aufsicht.

AIFM-Steueranpassungsgesetz noch nicht verabschiedet

Bundestag und Bundesrat konnten sich bis zum 26. Juni 2013 noch nicht auf Regelungen zur Anpassung des Investmentsteuergesetzes verständigen. Damit stehen auch noch steuerliche Begleitregelungen zum Pension-Pooling aus.

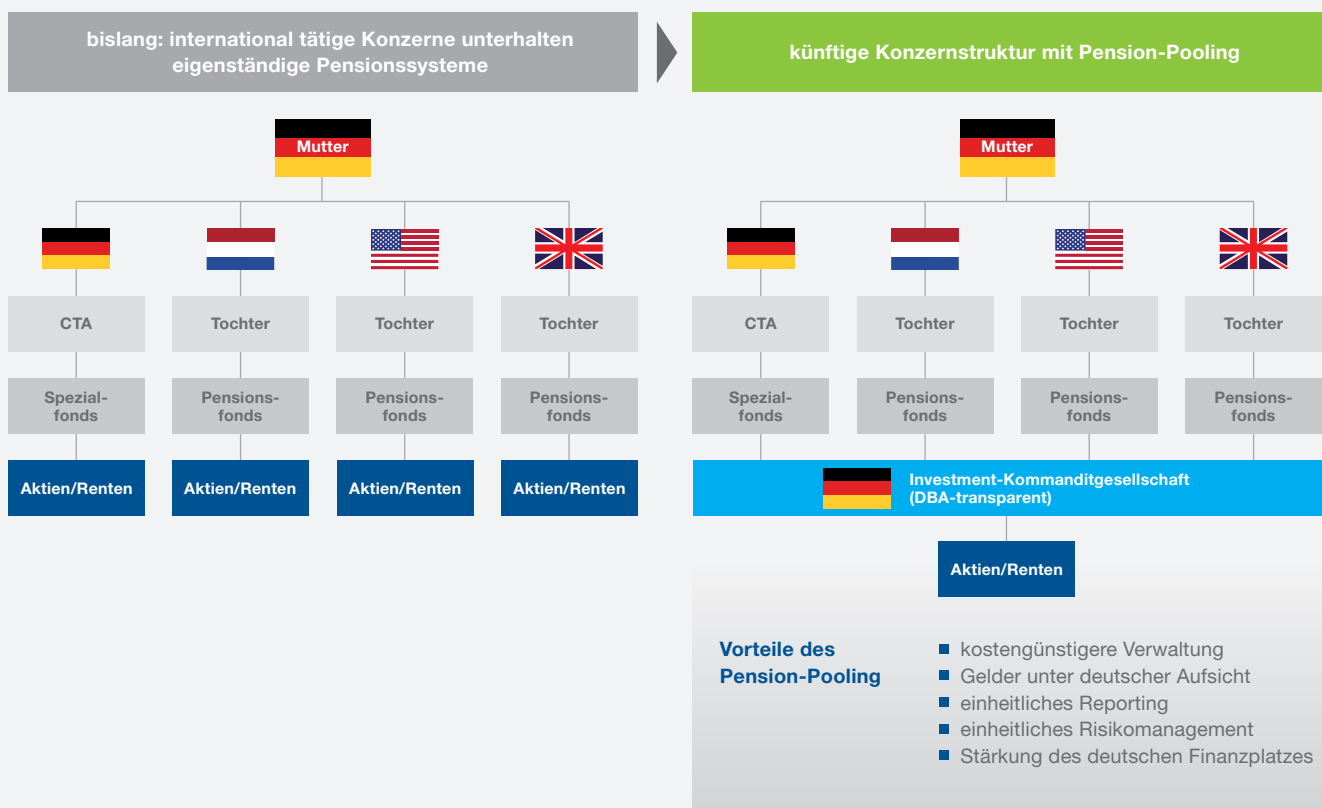


Peter Maier

Leiter Steuern, Altersvorsorge,
Statistik

... will mit Pension-Pooling die betriebliche Altersvorsorge optimieren.

peter.maier@bvi.de





ERFOLGE 2012 UND PERSPEKTIVEN

BERATUNG IM FOKUS DER REGULIERUNG

Im Brennpunkt der Regulierung steht auch der Vertrieb von Finanzprodukten. Im Kern geht es dabei immer um die Frage, von wem ein Berater das Entgelt für seine Beratungsleistung erhält. Vom Anleger oder vom Produkthanbieter?

Der BVI hält in der Diskussion zwei Aspekte für wesentlich:

1. **Wahlfreiheit:** Der Anleger muss sich für das passende Beratungsmodell und den passenden Berater entscheiden können.
2. **Transparenz:** Beim provisionsbasierten Modell müssen die Provisionen transparent ausgewiesen werden.

Leider verlieren die Verantwortlichen bei ihren Bemühungen um anleger- und marktgerechte Regulierung diese Aspekte häufig aus dem Auge, wie aktuelle Beispiele zeigen.

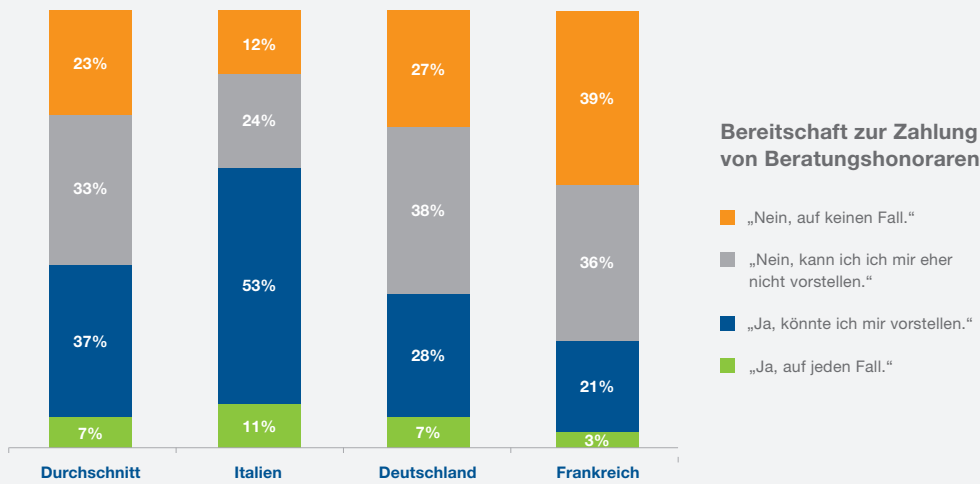
BVI verhindert Verbot der Provisionsberatung

Im Rahmen der MiFID-Überarbeitung drohte ein Verbot des provisionsbasierten Vertriebs von Finanzprodukten. Eine Verzerrung des Wettbewerbs und schlechterer Kundenservice wären die Folge gewesen. Der BVI konnte das verhindern.

Die europäische Finanzmarktrichtlinie MiFID ist das regulatorische Rahmenwerk für Wertpapiergeschäfte in Europa. Sie regelt und harmonisiert europaweit den Wertpapierhandel und setzt hohe Standards für den Anlegerschutz. Derzeit wird diese Richtlinie überarbeitet. Unter anderem werden die Beratung und der Vertrieb von Finanzprodukten neu geregelt, insbesondere hinsichtlich der Beratungsvergütung.

In ihren Änderungsvorschlägen will die EU-Kommission die Welt der Anlageberatung in zwei Lager teilen: die unabhängige Beratung einerseits und die sonstige Beratung andererseits. Zunächst muss der Berater erklären, ob er unabhängig arbeitet oder nicht. Wer sich als unabhängiger Berater bezeichnet, soll künftig seine Vergütung ausschließlich von den Anlegern, nicht aber vom Produktanbieter oder sonstigen Dritten erhalten. Im Bereich der sonstigen Anlageberatung waren dagegen zunächst keine Änderungen geplant.

Mehrheit der Bürger ist nicht bereit für Honorarberatung



Quelle: Studie „Anlegerinteresse im Fokus – II Fidelity / TNS, 2011

Provisionsberatung auf der Kippe

Gegen Ende der Diskussionen im Ausschuss für Wirtschaft und Währung im EU-Parlament machte sich der konservative Berichterstatter überraschend für einheitliche Provisionsregeln für alle Anlageberater stark. Provisionen für den Vertrieb von Finanzprodukten wären demnach zwingend an den Kunden weiterzuleiten gewesen. Dies wäre faktisch auf ein Verbot des provisionsbasierten Vertriebs hinausgelaufen. Unterstützung erhielt der Berichterstatter unter anderem von den Fraktionen der Sozialdemokraten sowie der Grünen.

Von einer solchen Regelung wären praktisch nur Fonds betroffen gewesen. Konkurrenzprodukte wie Versicherungen, hauseigene Zertifikate oder Bausparverträge wären außen vor geblieben. Eine krasse Wettbewerbsverzerrung im Namen des Verbraucherschutzes, die den Verbrauchern nur geschadet hätte, weil es zu Ausweichreaktionen in nach wie vor provisierte Produkte gekommen wäre. Denn Lebensversicherungen, Bausparverträge und hauseigene Zertifikate wären vom Provisionsverbot nicht erfasst worden.

Unmittelbar nach Bekanntwerden der Pläne nahm der BVI Kontakt zu Abgeordneten des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestages, zu anderen Verbänden und zur Bundesregierung auf. Wir verdeutlichten, dass die deutsche Fondsbranche dem Ausweis von Vertriebsprovisionen aufgeschlossen gegenübersteht. Müssten Provisionen aber vollständig an den Kunden weitergereicht werden, würde mehr als 90 Prozent des Finanzvertriebs die Geschäftsgrundlage entzogen. Auch sei die Mehrheit

der Bürger nicht bereit, für die Finanzberatung ein Honorar zu zahlen (vgl. Grafik). Geringverdiener könnten sich eine Honorarberatung kaum leisten und würden von der Beratung zu Finanzprodukten abgeschnitten. Insgesamt würden viele Menschen weniger sparen und wären im Alter schlechter versorgt.

Provisionsberatung erhalten

Mit unseren Argumenten fanden wir Gehör. Im buchstäblich letzten Moment vollzog der Ausschuss für Wirtschaft und Währung (ECON) eine Kehrtwende





und sprach sich für die Provisionsberatung als Alternative zur Honorarberatung aus. Das Europäische Parlament schloss sich dem mit klarer Mehrheit an. Auch im EU-Rat, der ebenfalls am Gesetzgebungsverfahren beteiligt ist, zeichnet sich derzeit keine Mehrheit für ein Provisionsverbot ab. Der flächendeckende Abbau von Kundenservice dürfte damit für die MiFID-Reform kein Thema mehr sein.

Bundesregierung will die Honorarberatung stärken

Auch die Bundesregierung will die Beratungsmöglichkeiten zu Finanzprodukten neu ausrichten. Mit dem Honoraranlageberatungsgesetz definiert sie die Honorarberatung als Alternative zur Provisionsberatung. Das Gesetz knüpft dabei in vielen Punkten an den Entwurf der EU-Kommission zur MiFID an. Es stellt jedoch zusätzliche Anforderungen auf, denn es trennt den Honorarberater und den Provisionsberater strikt. Der Kunde kann mit dem Honorarberater, auch nicht auf eigenen Wunsch hin, die provisionsbasierte Vergütungsform vereinbaren. Möchte er eine andere Vergütungsform, ist er gezwungen, einen anderen Berater zu wählen. Es ist zweifelhaft, ob die Anleger

eine solche Aufteilung durch entsprechende Nachfrage goutieren. Der deutsche Gesetzgeber prescht zudem wieder einmal vor, denn das deutsche Gesetz muss voraussichtlich im Zuge der MiFID-Umsetzung wieder geändert werden. Es wäre zu wünschen, dass sich der Gesetzgeber spätestens dann an den Vorgaben der MiFID orientiert, damit dem Kunden die Freiheit zur Wahl der Vergütung des Beraters seines Vertrauens bleibt.

Grenzen der Honorarberatung erkennen

Als eine Alternative zur provisionsbasierten Beratung ist die Honorarberatung zu begrüßen, ein Allheilmittel ist sie aber nicht. Beim zeitbasierten Honorar besteht die Gefahr, dass Berater den Kunden über den eigentlich notwendigen Zeitrahmen hinaus beraten. Da sich Anreize für keine Form der Vergütung vermeiden lassen, muss dem Kunden die Wahl bleiben, auf welche Weise er die Leistung des Beraters seiner Wahl vergütet wissen möchte. Der BVI wird sich weiter für die Wahlfreiheit und Transparenz der Vergütung gegenüber den Kunden einsetzen.



Ulrike Kohl
Leiterin BVI Brüssel

... hat den Finger am Puls des europäischen Geschehens.

ulrike.kohl@bvi.de



Dr. Julia Backmann, LL.M.
Abteilungsleiterin Recht

... setzt sich für ein Nebeneinander von Provisions- und Honorarberatung ein.

julia.backmann@bvi.de



ERFOLGE 2012 UND PERSPEKTIVEN

EINHEITLICHES PRODUKT- INFORMATIONSBLATT SCHAFFT VERGLEICHBARKEIT

Den Verbrauchern fällt es schwer, sich für eine passende private Altersvorsorge zu entscheiden. Viele sind verwirrt von den umfangreichen und sehr verschiedenartigen Produktinformationen der zahlreichen Anbieter. Die Bundesregierung will nun einheitliche Vorgaben machen und greift damit einen Vorschlag des BVI auf.

Altersvorsorge: Uneinheitliche Informationen verunsichern Verbraucher

Wer Altersarmut vermeiden möchte, muss über die gesetzliche Rentenversicherung hinaus auch privat vorsorgen. Dass sie etwas tun müssen, ist den meisten Menschen durchaus bewusst. Dennoch fällt es ihnen zunehmend schwer, sich für ein Angebot zu entscheiden. Das liegt zum einen daran, dass der Markt für die steuerlich geförderte private Altersvorsorge unübersichtlich geworden ist: Rund 1.000 Anbieter tummeln sich heute allein auf dem Gebiet der Riester-Rente. Auch im Bereich der Rürup-Rente ist das Angebot unüberschaubar.

Die Riester-Rente kann als Versicherung (klassisch oder fondsgebunden), Banksparplan, Sparplan mit Genossenschaftsanteilen oder als Investmentfondssparplan abgeschlossen werden. Mittlerweile hilft die Riester-Förderung im Rahmen der Eigenheimrente sogar bei der Finanzierung oder Entschuldung des selbstgenutzten Wohneigentums.

Ein wichtiger Grund für die nachlassende Vorsorgebereitschaft sind uneinheitliche Informationen zu den verschiedenen Produkten. Der Verbraucher hat Schwierigkeiten, die Angebote miteinander zu vergleichen und das für die individuellen Bedürfnisse passende Produkt auszuwählen.

*Nur wenn Verbrauchern
sämtliche Eigenschaften
unterschiedlicher Vorsorge-
produkte klar sind, können
sie sinnvoll entscheiden.*

Elmar Jatzkowski

Wenig hilfreich sind auch undifferenzierte öffentliche Äußerungen von Verbraucherschützern zur Qualität der Riester-Produkte. Zu teuer seien sie; ein Sparstrumpf leiste dasselbe. Diese Aussagen sind falsch und führen in die Irre. Natürlich gibt es bessere und schlechtere Produkte am Markt. Die Pauschalverurteilung eines im Grunde sinnvollen Produkts hilft dem Verbraucher aber nicht. Er kann derartige Aussagen kaum überprüfen, ist verunsichert und unternimmt im Zweifelsfall gar nichts.

Der BVI engagiert sich seit Jahrzehnten für mehr Anlegerschutz und bessere Rahmenbedingungen für die Altersvorsorge. Fondsgesellschaften sind ohnehin gesetzlich verpflichtet, im ausschließlichen Interesse ihrer Anleger zu handeln. Investmentfonds sind flexibel und kostentransparent. Zudem zeichnen sie sich als Sondervermögen durch ihre einzigartige institutionelle Sicherheit aus.

Diese Vorteile nützen allerdings wenig, wenn Kunden keine Möglichkeit haben, verschiedene Angebote sinnvoll miteinander zu vergleichen. Dementsprechend sind einheitliche Produktinformationsstandards für alle Altersvorsorgeprodukte ein zentrales Anliegen der deutschen Fondsbranche. Denn nur, wenn den Sparern sämtliche Eigenschaften und die Kosten der sehr unterschiedlichen Produkte klar sind, können sie sinnvoll entscheiden.



Einheitliches Produktinformationsblatt erhöht die Transparenz

Mit dem Altersvorsorge-Verbesserungsgesetz hat die Bundesregierung ein Produktinformationsblatt für Altersvorsorgeprodukte eingeführt. Alle Anbieter von Riester- und Rürup-Renten erhalten nun einheitliche Vorgaben, mit welchen Informationen sie Kunden vor Vertragsabschluss versorgen müssen. Neben Aussagen zu Leistungen, Garantien und Risiken müssen sie auch die Kosten eines Vertrages ausweisen.

Die Bundesregierung greift damit einen Vorschlag des BVI nach mehr Transparenz auf. Das schafft Vergleichsmöglichkeiten, fördert den Wettbewerb zwischen den unterschiedlichen Vorsorgeprodukten und stärkt damit die private Altersvorsorge in Deutschland.



Marcus Mecklenburg
Leiter der Rechtsabteilung

... hat die Einführung des Produkt-
informationsblattes begleitet.

marcus.mecklenburg@bvi.de



Kristina Schwedler
Abteilungsleiterin Steuern,
Altersvorsorge, Statistik

... engagiert sich für bessere Rahmen-
bedingungen in der Altersvorsorge.

kristina.schwedler@bvi.de



Elmar Jatzkowski
Referent Abteilung Steuern,
Altersvorsorge, Statistik

... befasst sich mit der Regulierung der
betrieblichen und privaten Altersvorsorge.

elmar.jatzkowski@bvi.de



ERFOLGE 2012 UND PERSPEKTIVEN

EMIR MACHT INVESTMENT- FONDS NOCH SICHERER

Die europäische Derivateregulierung EMIR soll den außerbörslichen Handel mit Finanzderivaten transparenter machen. Ziel ist die Reduzierung systemischer Risiken. Der BVI begrüßt die neuen Vorgaben und unterstützt seine Mitglieder bei deren Umsetzung.



EMIR: Neue Maßstäbe für Finanzderivate

Intransparenz im Handel mit Derivaten gilt als eine der Ursachen der Finanzmarktkrise. Over-the-Counter-(OTC-)Geschäfte, also Derivate, die außerhalb von Börsen direkt zwischen den Geschäftspartnern gehandelt werden, konnten beim Ausfall eines großen Marktteilnehmers einen Domino-Effekt an den Kapitalmärkten auslösen. Bislang waren diese Geschäfte weitgehend unreguliert. Die G-20-Staaten haben deshalb einen weltweiten Ordnungsrahmen festgelegt. In Europa erfolgt die Regulierung der Derivatemärkte durch die European Market Infrastructure Regulation (EMIR).

EMIR setzt neue Maßstäbe für das Abwickeln, Verbuchen und Melden von Finanzderivaten: Handeln beispielsweise Fondsgesellschaften und Banken Derivate miteinander, müssen sie dies zukünftig über eine zentrale Gegenpartei (Central Counterparty, CCP) abwickeln und so das Kontrahentenrisiko reduzieren. Zudem müssen die Marktteilnehmer be-



EMIR erhöht den Anlegerschutz, falls ein Marktteilnehmer ausfällt.

Rudolf Siebel

trächtliche Sicherheiten stellen. Dies verbessert die Risikotragfähigkeit der Marktteilnehmer und erhöht den Investorenschutz. Dieses Prinzip entspricht grundsätzlich dem des Online-Bezahlsystems „Pay Pal“: Die Identität der Handelspartner wird festgehalten, die CCP fungiert als Dienstleister für den Transfer und übernimmt die Zahlungsabwicklung.

BVI als Ansprechpartner für die Umsetzung

Fondsgesellschaften müssen bei der praktischen Anwendung der Vorgaben investimentrechtliche Vorgaben und operative Anforderungen der CCP-Abwicklung beachten. Der BVI und seine Mitglieder arbeiten dafür eng mit allen für die Fondsbranche maßgeblichen Akteuren zusammen.

Eine operative Herausforderung der CCP-Abwicklung ist die Erweiterung der bewährten Prozesskette: Zur Fondsgesellschaft, dem Fondsmanager und der De-



EMIR verbessert die Risikotragfähigkeit der Marktteilnehmer und erhöht den Investorenschutz.

Felix Ertl

potbank „gesellen sich“ als neue Teilnehmer die zentrale Gegenpartei, die Clearingmitglieder und der Sicherheiten-Manager. Fondsvermögen unterliegen zudem einer Trennungspflicht. Die CCPs müssen sowohl einzelne Investmentfonds als auch deren Sicherheiten von anderen Fonds der gleichen Fondsgesellschaft trennen. Die CCPs haben mittlerweile begonnen, das Konzept der Kundentrennung in ihre Marktinfrastruktur einzubauen.

EMIR-Umsetzung noch nicht abgeschlossen

Ein weiterer Baustein für einen besseren Anlegerschutz ist die Besicherung auch von OTC-Derivategeschäften, die nicht über eine CCP abgewickelt werden. Beim Ausfall eines Handelspartners stehen dem Fonds verwertbare Sicherheiten zur Verfügung. Sowohl das Konzept der Kundentrennung als auch die verbesserte Insolvenzfestigkeit der Konten erhöht den Anlegerschutz im Falle eines Zusammenbruchs

eines Marktteilnehmers. EMIR verlangt auch, alle Derivategeschäfte an Datensammelstellen zu melden und den Aufsichtsbehörden zugänglich zu machen.

Der BVI berät und unterstützt seine Mitglieder rund um EMIR, z. B. beim Aufbau des Meldewesens ebenso wie bei der Ausgestaltung der bilateralen Besicherungspflicht für OTC-Derivate und steht ihnen bei allen Fragen rund um die EMIR-Umsetzung zur Seite.



Felix Ertl

Abteilungsleiter Recht

... ist Experte für EMIR und weitere Standardisierungsfragen.

felix.ertl@bvi.de



ERFOLGE 2012 UND PERSPEKTIVEN

OGAW V: ANLEGER SCHÜTZEN, ÜBERREGULIERUNG VERHINDERN

Zusammen mit einem ganzen Bündel von Maßnahmen will die EU mit der Reform der OGAW-Richtlinie das Vertrauen in die Finanzmärkte wiederherstellen.

Die Methoden zur Erhebung von Performance Fees sollten europäisch einheitlich geregelt werden.

Dr. Magdalena Kuper

In der Diskussion um die Richtlinie setzt sich der BVI für schärfere Standards bei der Depotbanken-Haftung und mehr Anlegerschutz ein. Die Abschaffung von erfolgsabhängigen Vergütungen für Investmentfonds lehnt der BVI dagegen ab.

Die nächste Überarbeitung der OGAW-Richtlinie – OGAW V – soll insbesondere Zulassung, Tätigkeit und Haftung von Depotbanken einheitlich regeln. Darüber hinaus sollen Vergütungssysteme von Fondsgesellschaften den Regelungen der AIFM-Richtlinie angeglichen werden.



*Allzu leichtfertige
Gebührenregulierung
kann die Leistungsfähigkeit
der gesamten Fonds-
branche schwächen.*

Peggy Steffen

Mitarbeitervergütung: Einheitliche Standards für Fondsverwalter

Für deutsche Fonds regeln die bereits 2010 eingeführten Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Fondsgesellschaften (InvMaRisk) die Mitarbeitervergütung. Die AIFM-Richtlinie erweitert die Grundsätze der InvMaRisk und sieht für Fondsgesellschaften mit besonders komplexen Strukturen spezielle Regeln für Boni an sogenannte „Risk Taker“ vor. Eine Angleichung der Vergütungsregeln unter dem OGAW-V-Regime würde deshalb zu keinen nennenswerten Änderungen führen. Der BVI hat dennoch die Frage aufgeworfen, ob die für Banken und AIF-Verwalter gleichermaßen geltenden strengen Vergütungsregeln auch 1:1 für OGAW-Verwalter gelten sollen. Selbst die EU-Kommission sieht in der Verwaltung von OGAW keine systemischen Risiken, so dass die ursprünglich für systemrelevante Unternehmen entwickelten „Boni“-Regelungen nicht vollständig auf OGAW-Verwalter übertragen werden sollten.

Weiter verschärfte Regeln für die Mitarbeitervergütung der OGAW-Verwalter im Vergleich zur AIFM-Richtlinie, wie sie der Berichterstatter im EU-Parlament vorgeschlagen hat, lehnt der BVI deshalb ab. Der BVI plädiert vielmehr für einheitliche Vergütungsstandards für die Fondsbranche.

Regelung von Performance Fees: Verhältnismäßigkeit wahren

Eine völlig neue Eigendynamik entwickelte die OGAW-V-Reform zuletzt hinsichtlich erfolgsabhängiger Vergütungen (sog. Performance Fees). Nach Auffassung des verantwortlichen Berichterstatters im EU-Parlament sollten Performance Fees bei OGAW praktisch abgeschafft werden.

Der BVI stimmt mit dem Berichterstatter überein, dass die Methoden zur Erhebung von Performance Fees geregelt werden sollten. Prinzipiell tragen erfolgsabhängige Vergütungen zur Angleichung der Interessen der Anleger und des Fondsverwalters bei. Bei angemessener Ausgestaltung sind sie deshalb auch den Anlegern dienlich. Gesetzliche Vorgaben für Performance Fees wären sinnvoller und verhältnismäßiger als ein pauschales Verbot.

Aus diesem Grund begrüßt der BVI, dass das EU-Parlament einem faktischen Verbot von Performance Fees Anfang Juli 2013 eine Absage erteilt hat. Dieses Zwischenergebnis ermöglicht nun eine sachliche und gründlich vorbereitete Debatte um angemessene Gebührengestaltungen.

In Deutschland hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bereits 2012 strenge Anforderungen für die Gestaltung der erfolgsabhängigen Vergütung durch Fondsgesellschaften eingeführt. Schon in diesen Gesprächen hat der BVI auf eine europäische Lösung gedrängt. Um Wettbewerbsnachteile für die Fondsbranche zu vermeiden, dürfte eine EU-Regelung aber nicht auf Investmentfonds oder gar auf OGAW beschränkt sein, sondern müsste die gesamte Bandbreite der konkurrierenden Produkte im Privatkundenmarkt umfassen. Die EU-Initiative für „verpackte Anlageprodukte für Privatkunden“ (Packaged Retail Investment Products – PRIIPs) bietet den geeigneten Anknüpfungspunkt.

Ziel des BVI bleibt der sachliche Dialog mit den EU-Institutionen über praxistaugliche Regeln für die Gebührengestaltung. Dabei will der BVI insbesondere das Bewusstsein des Gesetzgebers dafür schärfen, dass der allzu leichtfertige Umgang mit diesem Thema die Leistungsfähigkeit der gesamten Branche schwächen kann.



Dr. Magdalena Kuper
Abteilungsleiterin Recht

... betreut internationale Rechtsthemen beim BVI.

magdalena.kuper@bvi.de



Peggy Steffen
Abteilungsleiterin Recht

... ist Experte für Verhaltens- und Organisationspflichten und Risikomanagement.

peggy.steffen@bvi.de

DER BVI IN ZAHLEN.

FRANKFURT

DER BVI ALS BRANCHENTREFF





BERLIN

GESPRÄCHSRUNDEN UND VERANSTALTUNGEN

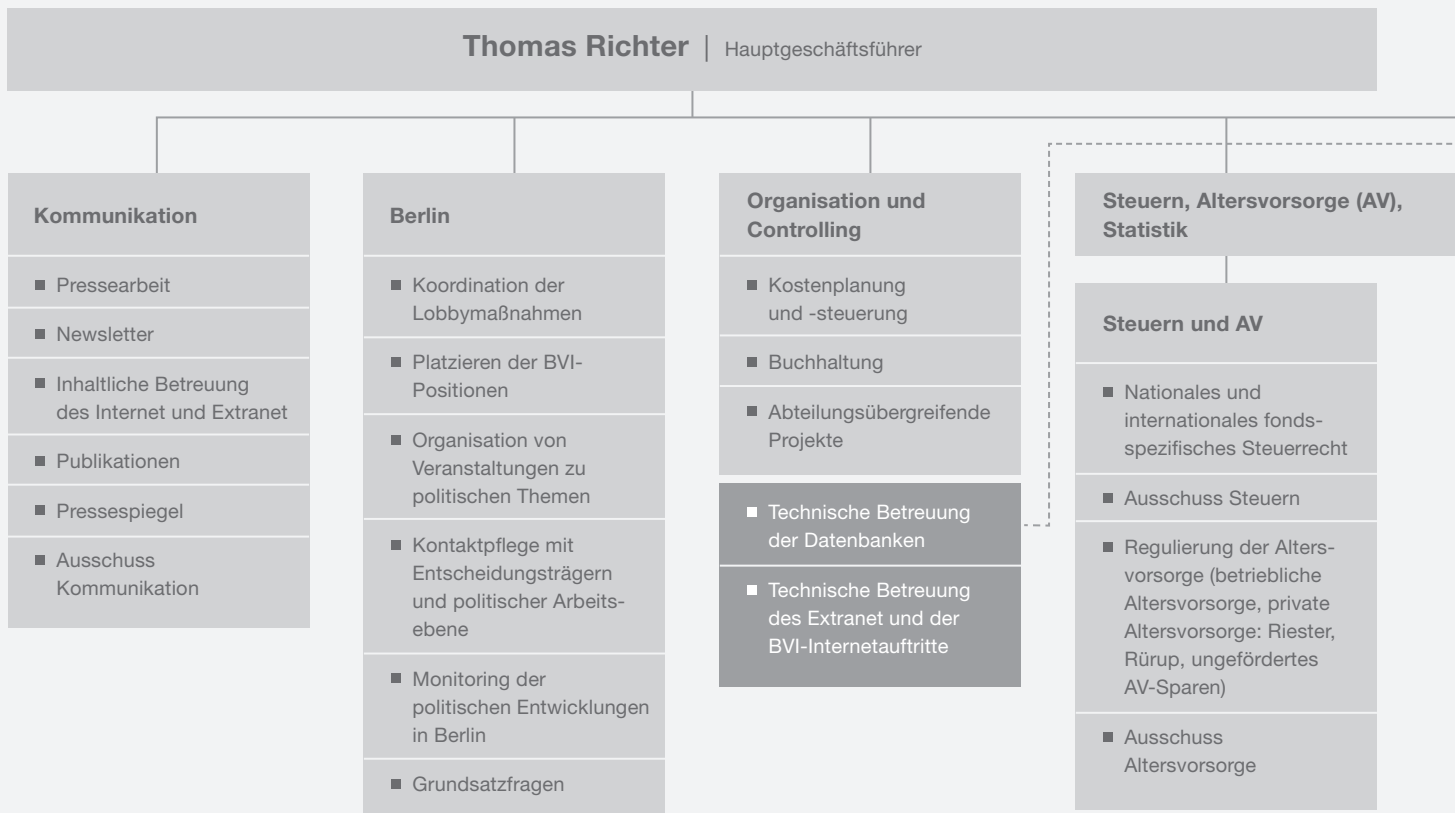


BRÜSSEL

GESPRÄCHSRUNDEN UND VERANSTALTUNGEN



INNENANSICHTEN – AUFBAU DES BVI



Rudolf Siebel | Geschäftsführer

Statistik

- Aufbereitung und Auswertung der Branchenstatistiken, Statistik Summary
- Betreuung BVI-Datenbank für operationelle Risiken
- Funds XML Service + Research
- Betreuung von Mitgliedern und Informationsmitgliedern

Recht

Recht international

- EU-Gesetzgebung mit Relevanz für Investmentfonds
- Internationale und außer-europäische Initiativen
- Ausschuss EU und Internationales

Brüssel

- Koordination der EU-Lobbymaßnahmen
- Platzieren der BVI-Positionen
- Organisation von Veranstaltungen zu politischen Themen
- Kontaktpflege mit EU-Entscheidungsträgern und politischer Arbeitsebene
- Monitoring der politischen Entwicklungen in Brüssel

Recht national

- Investmentfonds- und Kapitalmarktrecht (Fondsregulierung, Vertriebsfragen, anlegerspezifische Regularien etc.)
- Ausschuss Recht und Compliance
- Ausschuss Vertrieb
- Ausschuss Immobilien
- Ausschuss Administration und Standardisierung
- Ausschuss Risikomanagement und Performance

Veranstaltungen und Weiterbildung

- BVI-Seminare und -Veranstaltungen
- Bildungsprojekt „Hoch im Kurs“ (Broschüren, Internetauftritt, Facebook-Präsenz)
- Beruf und Ausbildung (Investmentfondskaufmann/frau, Investmentfachwirt/in, Investmentlehrstuhl)

DER BVI 2012

BVI IM ÜBERBLICK: FORUM DER FONDSBRANCHE

Der BVI stellt seinen Vollmitgliedern und Informationsmitgliedern umfangreiche Dienstleistungen zur Verfügung. Unternehmen, die kein Vollmitglied sein können, haben die Möglichkeit einer Informationsmitgliedschaft und können so die Leistungen des BVI nutzen. Dies gilt auch für ausländische Unternehmen.

Plattform und Netzwerk

Unsere Mitglieder erhalten zahlreiche Gelegenheiten, sich mit den wichtigsten Entscheidungsträgern aus der Branche auszutauschen. Plattform hierfür sind exklusive BVI-Veranstaltungen wie die Asset Management Konferenz, das BVI Forum IT-Solutions oder der Charity Golf Cup. Darüber hinaus tragen die gut erreichbaren Räumlichkeiten in zentraler Lage in Frankfurt dazu bei, dass sich der BVI als Treffpunkt der Investmentwirtschaft etabliert hat.

„BVI kompakt“ – das Wichtigste aus erster Hand

In der Informationsveranstaltung „BVI kompakt“ geben Experten des BVI ein konzentriertes Update zu aktuellen regulatorischen Themen. Damit öffnet sich der Verband allen Mitarbeitern der Voll- und Informationsmitglieder und gibt sein Know-how schnell und gezielt weiter.



Asset Management Konferenz Frankfurt 2012

Seminare

Der BVI veranstaltet Seminare zu wichtigen und aktuellen Branchenthemen. Die Bandbreite der Veranstaltungen reicht von Grundlagenseminaren mit begrenztem Teilnehmerkreis wie „Investmentfonds in einem Tag“ bis zu speziellen Fachseminaren zu veränderten regulatorischen Rahmenbedingungen. Als Referenten agieren dabei Mitarbeiter aus den Fachabteilungen des BVI sowie Spezialisten aus der Praxis und der Verwaltung.

Newsletter

Der zwei Mal monatlich erscheinende BVI Newsletter informiert umfassend über aktuelle regulatorische Themen auf nationaler und internationaler Ebene. Der Newsletter enthält auch Veranstaltungshinweise und Personalien. Daneben erhalten die Mitglieder monatlich ein „Statistic Summary“, das den deutschen Investmentfondsmarkt auf Basis der Investmentstatistik des BVI beleuchtet.

Extranet

Mitglieder erhalten Zugang zum BVI Extranet. Dazu zählt die Zugriffsmöglichkeit auf Statistiken und Schreiben des BVI, Vortragsunterlagen der BVI-Seminare, Muster für Verkaufsprospekte und für Allgemeine und Besondere Vertragsbedingungen sowie aktuelle Gesetzestexte.

Unter mitgliederservice@bvi.de erhalten Sie weitere Informationen zur Mitgliedschaft.



Thomas Richter | Hauptgeschäftsführer



Rudolf Siebel | Geschäftsführer

Geschäftsführung

Thomas Richter Rechtsanwalt, Investment Analyst

Thomas Richter wurde am 8. Juni 1966 in Ansbach geboren. Er studierte Jura und Französisch in Frankreich und Augsburg, war in einer Anwaltskanzlei in Toronto und als Berater für die EU in Georgien tätig. Er ist geprüfter Börsenhändler und Investment Analyst DVFA/CEFA.

Von 1995 bis 1998 arbeitete Thomas Richter bei der Deutsche Börse AG und anschließend bis zum Jahre 2007 in leitenden Positionen bei der DWS Investment GmbH. Von 2007 bis 2010 war er Mitglied der Geschäftsführung der DWS Investment GmbH und Mitglied des Vorstands des BVI. Seit Oktober 2010 ist er Geschäftsführer, seit Juli 2011 Hauptgeschäftsführer des BVI.

Thomas Richter ist Mitglied im Verwaltungsrat der BaFin. Zudem ist er im Vorstand der Europäischen Fund and Asset Management Association (EFAMA).

Rudolf Siebel Master of Law (LL.M)

Rudolf Siebel wurde am 13. Januar 1961 in Ingolstadt geboren. Er studierte Jura in Gießen, Genf und Georgetown (Washington D.C.). Von 1991 bis 1993 arbeitete er als Referent für Wertpapierinvestment und internationale Angelegenheiten beim BVI, anschließend von 1993 bis 1998 als Vice President Senior Credit Officer bei der Moody's Deutschland GmbH. Seit 1998 arbeitet Rudolf Siebel erneut beim BVI, seit 2003 als Geschäftsführer.

Er vertritt die Interessen der Investmentbranche im Fachbeirat der BaFin. Er ist Mitglied des deutschen SEPA-Rates, eingerichtet durch das BMF und die Deutsche Bundesbank.

Rudolf Siebel ist stellvertretendes Board-Mitglied der EFAMA und leitet die EFAMA/IMMFA Money Market Fund Steering Group. Er ist Vice Chair der Securities Market Practice Group (SMPG).

Vorstand



Holger Naumann

Präsident
Mitglied der Geschäftsführung
DWS Investment GmbH



Dr. Georg Allendorf

Mitglied der Geschäftsführung
RREEF Investment GmbH



Dr. Dirk Klee

(bis 30.4.2013),
Vorsitzender des Vorstandes
BlackRock Asset Management
Deutschland AG



Barbara Knoflach

Vorsitzende des Vorstandes
SEB Asset Management AG



Thomas Neiß

Vorsitzender der Geschäftsführung
Deka Investment GmbH



Tobias C. Pross

Managing Director
Allianz Global Investors Europe GmbH



Alexander Schindler

(bis 24.6.2013),
Mitglied des Vorstandes
Union Asset Management Holding AG



Karl Stäcker

Sprecher der Geschäftsführung
FRANKFURT-TRUST
Investment-Gesellschaft mbH



Bernd Vorbeck

Sprecher der Geschäftsführung
Universal-Investment-Gesellschaft mbH

Ausschüsse

Die von der Mitgliederversammlung eingesetzten Ausschüsse behandeln spezifische Fachthemen. Jeder Ausschuss erarbeitet Branchenpositionen auf dem jeweiligen Aufgabengebiet. Die Ausschüsse bilden Arbeitskreise. Diese erarbeiten Lösungen für detaillierte Fragen. Eine Aufstellung aller Ausschüsse und 2012 bearbeiteten Themen befindet sich im Anhang.

Mitgliederversammlung

Das oberste Organ des BVI ist gemäß der Satzung die Mitgliederversammlung. Sie genehmigt das Verbandsbudget und wählt den Vorstand. Darüber hinaus ruft die Mitgliederversammlung Ausschüsse ins Leben und entscheidet über die Aufnahme neuer Mitglieder.

International Investment Funds Association

Der BVI ist weltweit vernetzt und in globalen und europäischen Gremien vertreten. Als Mitglied der International Investment Funds Association (IIFA) ist der BVI in regelmäßigem Kontakt und Erfahrungsaustausch mit außereuropäischen Fondsverbänden und in folgenden Ausschüssen aktiv:

Conference Committee

IAS/IFRS Working Committee

IOSCO Working Committee

World Investment Statistics

Working Committee

European Fund and Asset Management Association

Als Vorstandsmitglied in der European Fund and Asset Management Association (EFAMA) nimmt der BVI eine wichtige Rolle wahr. In folgenden Ausschüssen und Arbeitsgruppen ist der BVI vertreten.

EFAMA-Ausschüsse

Audit Committee

Long Term Savings and Pensions
Steering Committee

Management Committee

Statistics Committee

EFAMA-Arbeitskreise

AIFMD

Corporate Governance

Crisis Management

Depositary

Derivatives

Dodd Frank/Volcker

Double Tax Treaties

ETF

European Fund Categorisation Forum (EFCF)

FATCA

Financial Markets Mechanisms

Fund Processing Standardisation Group (FPSG)

GIPS

IFRS

Investor Education

MiFID II, PRIIPs, IMD II

Money Market Funds

Responsible Investment (RI)

Risk Management

Savings Tax

Solvency II

Supervision

Target2-Securities (T2S)

UCITS Standing

Valuation

VAT



DER BVI 2012

WWW.BVI.DE – AKTUELLER. NUTZERFREUNDLICHER. INTERAKTIV.

2012 hat der BVI seinen Internetauftritt von Grund auf neu aufgebaut. Das war dringend erforderlich, denn die Seite war technisch, architektonisch und inhaltlich veraltet. Entsprechend gering waren die Zahl der Besucher und ihre Verweildauer. Im Rahmen der Überarbeitung wurde auch das Design erneuert.



Die neue BVI-Website

Die Struktur der neuen Website

Fünf Rubriken bieten seither den Besuchern von www.bvi.de umfangreiche Informationen über Investmentfonds, Altersvorsorge, Regulierung, Statistiken zum deutschen Fondsmarkt sowie über den BVI und seine Mitglieder. Auf der Startseite erhält der Besucher Informationen über aktuelle Entwicklungen.

Interaktiv: BVI Rechner und Fondsquiz

Als neue interaktive Elemente bietet www.bvi.de seinen Besuchern vier Rechentools. Die Nutzer können ihre individuelle Rentenlücke und Riester-Förderung berechnen und auch das Ergebnis von Fonds-Sparplänen und Einmalanlagen simulieren. Zudem bietet ein Quiz den Privatanlegern die Möglichkeit, ihr Wissen über Investmentfonds zu testen.

Transparenz

Positionen zu aktuellen regulatorischen Themen und Stellungnahmen an nationale und internationale Regulatoren veröffentlicht der BVI auf seiner Website. Er wird damit deutlich transparenter und informativer. Auch technisch hat sich die Website weiterentwickelt. Sie lässt sich jetzt komfortabel von mobilen Endgeräten abrufen. Einige Inhalte der Seite sind zusätzlich in englischer Sprache verfügbar.

Bewährter Mitgliederservice: Das Extranet

Der BVI-Mitgliederbereich, das Extranet, erscheint ebenfalls in neuem Design. Der Zugang erfolgt über die Menüleiste des Internetauftritts. Der Seitenaufbau hat sich jedoch nicht geändert, um den Nutzern den gewohnten Service zu bieten.



Schnörkellos: Das neue Corporate Design

Das neue BVI-Logo bildet eine moderne und klare Wortbildmarke. Es ist schnörkellos und unterstreicht mit seiner frischen Farbe die Dynamik, die das Selbstverständnis des Fondsverbands prägt. Das blaue Quadrat des neuen Logos veranschaulicht die Funktion des BVI als Plattform und Schnittstelle der Branche.

Auf den Punkt: Neue Broschüren

Über den erweiterten Internetauftritt hinaus bietet der BVI drei neue, informative Broschüren:

- **„Investmentfonds. Flexibel und vor Insolvenz geschützt.“** enthält grundlegende Informationen rund um Investmentfonds,
- **„Investmentfonds und Altersvorsorge.“** bietet Informationen zur Rolle von Investmentfonds in der Altersvorsorge,
- **„Der BVI. Beraten. Vermitteln. Informieren.“** informiert über die Leistungen des BVI.

Alle BVI-Publikationen können auf der Website heruntergeladen und zum Teil als gedruckte Ausgabe bestellt werden.

Die Rückmeldungen zum erweiterten Informationsangebot waren durchweg positiv. Die Besucher nehmen die neue Homepage sehr gut an. Die Zahl der Besuche sowie die Verweildauer auf den Seiten haben sich gegenüber dem alten Auftritt verdoppelt.



Monika Testorf

Referentin Kommunikation

... betreut die Internetauftritte des BVI.

monika.testorf@bvi.de

BVI



Interaktive Elemente: Der Riester-Rechner auf der BVI-Website

Das blaue Quadrat des neuen Logos veranschaulicht die Funktion des BVI als Plattform und Schnittstelle der Branche.

Monika Testorf



DER BVI 2012

BVI-BILDUNGSPROJEKT: NEU STRUKTURIERT. GEFRAGT WIE NIE.

Mit seinem Bildungsangebot unter dem Titel „Hoch im Kurs“ möchte der BVI junge Menschen befähigen, finanzielle Angelegenheiten eigenverantwortlich zu entscheiden. Schüler lernen mit dem Unterrichtsmaterial wirtschaftliche Zusammenhänge und verschiedene Formen der Geldanlage kennen.

Auf Erfolgskurs

Seit Ende 2011 präsentiert sich das Onlineangebot www.hoch-im-kurs.de mit neuer Struktur, neuen Inhalten und neuem Layout. Im ersten Jahr nach dem Relaunch verzeichnete die Website über 130.000 Besucher mit 1,5 Millionen Seitenaufrufen und einer beachtlichen Verweildauer von im Schnitt 5 bis 6 Minuten pro Besuch. Auch die „Hoch im Kurs“-Facebook-Seite war 2012 sehr gefragt. Sie hat mittlerweile über 4.200 Fans und übertrifft damit vergleichbare Social-Media-Angebote. Mit Gewinnspielaktionen sowie Umfragen, beispielsweise zum Sparverhalten, wird das Interesse der jungen Menschen für die Seite geweckt. Auf diese Weise erreichte die Seite 2012 über 4.000 Teilnehmer.



HOCH IM KURS





www.hoch-im-kurs.de



www.facebook.com/hochimkurs

Jugendliche mögen es schuldenfrei

Rund 800 junge Menschen beteiligten sich zum Beispiel an einer Gewinnspielaktion zur Frage: „Wofür würdest du Schulden machen?“. Die Auswertung ergab: Die Jugendlichen haben keine große Lust auf Schulden. Über die Hälfte der Befragten meinte, dass sie nur im Notfall Schulden machen würden. Ein Drittel würde auf keinen Fall „auf Pump leben“. Nur 10 Prozent räumten ein, dass sie für besondere Anschaffungen fremdes Geld aufnehmen würden.

Damit Jugendliche gar nicht erst in die Schuldenfalle tappen, können sie die neue „Hoch im Kurs“-App für Smartphones nutzen. Sie landete unmittelbar nach der Veröffentlichung auf Platz 1 der Android-Charts „neu angebotene kostenlose Finanz-Apps“. Binnen eines halben Jahres wurde die App über 20.000 Mal heruntergeladen. Mit der App lernen Jugendliche, wie sie überflüssigen Ausgaben auf die Spur kommen. Ein tagesaktueller Überblick bietet ihnen Kontrolle über ihre Einnahmen und Ausgaben. Wenn zu viel Geld in die Bereiche Kleidung, Restaurantbesuche oder Autofahrten fließt, erkennt der Nutzer dort sein Sparpotential. Die Nutzer streben ihr persönliches Sparziel, zum Beispiel einen Laptop, mit monatlichen Sparraten an und erhalten von ihrem mobilen Planer Auskunft, wie viel sie bereits ausgegeben haben und was vom Monatsbudget zum Sparen noch übrig ist.

Basismaterial und Finanzexperten sehr gefragt

Die Schüler- und Lehrerbroschüren, die 2012 um ein Kapitel zur Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise ergänzt wurden, sind bei den Lehrern beliebtes Unterrichtsmaterial. Die Gesamtauflage der Schülerbroschüren liegt deutlich über einer Million Exemplare. Die siebte Auflage, die im Sommer 2012 erschien, war nach wenigen Monaten vergriffen, ein Nachdruck erfolgt 2013. Bemerkenswert bei diesen Erfolgszahlen: Die Broschüre wird ausschließlich auf Anfrage interessierter Lehrer verschickt, unaufgeforderte Versandaktionen gibt es nicht.

Die ergänzende Initiative „Finanzexperten in die Schulen“ ermöglicht Lehrern, Experten aus den BVI-Mitgliedsgesellschaften für eine oder mehrere Unterrichtsstunden zu buchen. Rund 550 Schulen aus dem gesamten Bundesgebiet haben davon bereits Gebrauch gemacht. Interessierte Lehrer können sich unter schule@bvi.de melden.



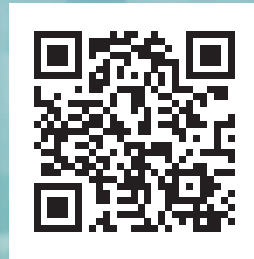
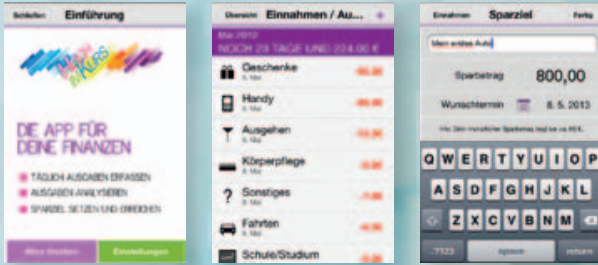
Gabriele Wetzel

Abteilungsleiterin
Veranstaltungen und Weiterbildung

... betreut das Bildungsprojekt des BVI.

gabriele.wetzel@bvi.de

HOCH IM KURS



Der QR-Code führt zur Downloadmöglichkeit der App „Geld-Check“.



DER BVI 2012

OMBUDSSTELLE FÜR INVESTMENTFONDS

KOMPETENT. UNABHÄNGIG. NEUTRAL.

Die Ombudsstelle für Investmentfonds ist Ansprechpartnerin für Privatanleger, die mit der Verwaltung ihres Fonds nicht zufrieden sind. In über 1.000 Fällen wurde die Schlichtungsstelle des BVI schon in Anspruch genommen.



Schon nach kurzer Zeit haben die Verbraucher die Ombudsstelle rege genutzt.

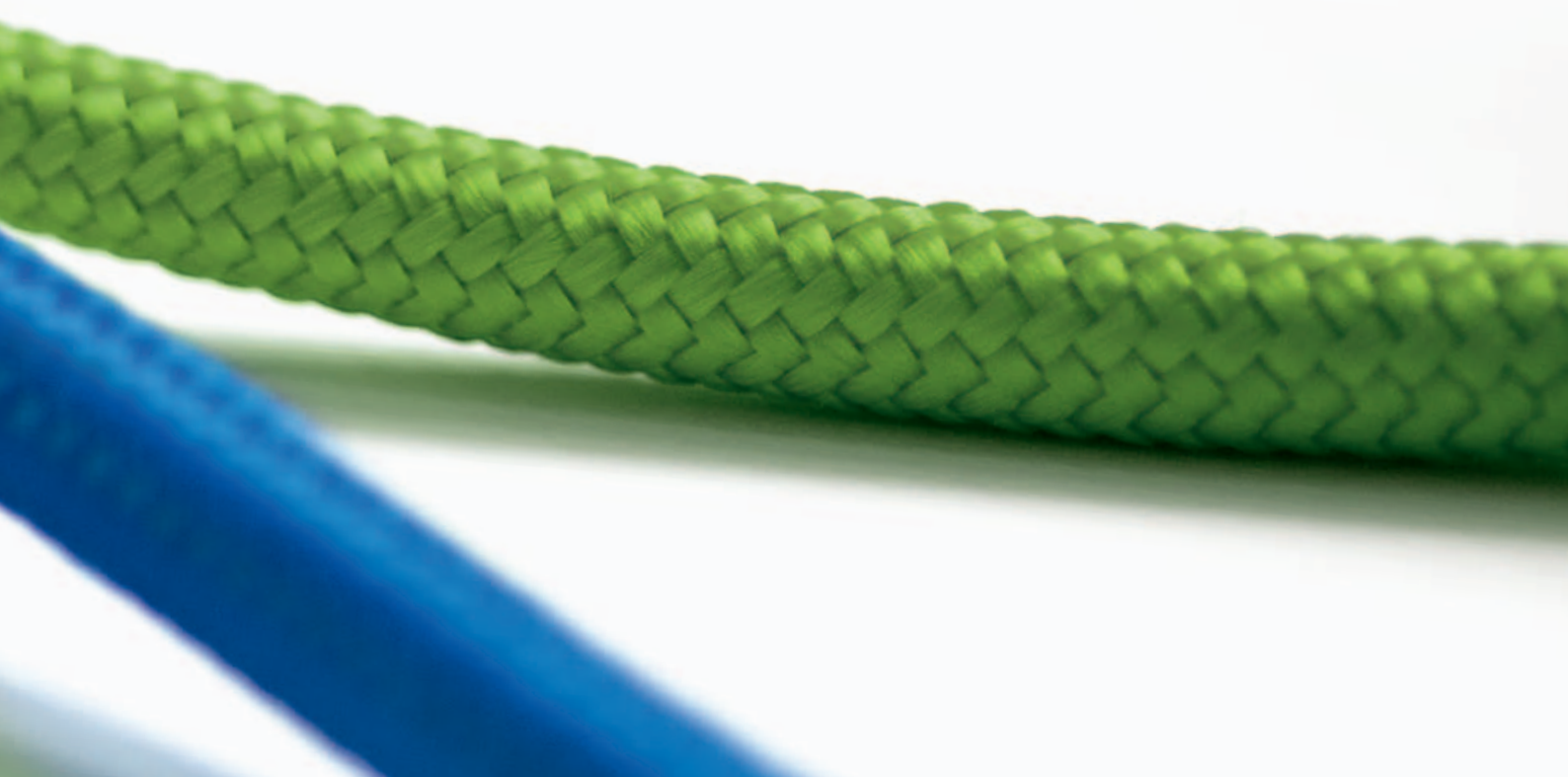
Timm Sachse

Die alternative Beilegung von Verbraucherrechtsstreitigkeiten hat Konjunktur. Dies gilt nicht nur in der Finanzindustrie. Ein Schlichter versucht, Streitigkeiten zwischen Verbrauchern und Unternehmen außergerichtlich zu einem gütlichen Abschluss zu bringen.

Ein solches Schlichtungsverfahren hat gegenüber einem herkömmlichen Gerichtsprozess viele Vorteile. Der Verbraucher kann schnell, unbürokratisch, kostengünstig und risikolos zu einer Lösung seines Problems kommen oder erhält zumindest eine fachkundige Rechtsmeinung. Der Rechtsweg steht danach immer noch offen. Ein Unternehmen kann in oft festgefahrenen Konfliktfällen möglicherweise langwierige und teure Prozesse vor Gericht vermeiden. Darüber hinaus zeigt es mit der Unterstützung der Schlichtungsidee seinen Willen zur ernsthaften Stärkung von Verbraucherrechten. Gleichzeitig kann es seine Kundenbeziehungen nachhaltig fördern.

Vor diesem Hintergrund hat der deutsche Fondsverband BVI am 1. September 2011 die Ombudsstelle für Investmentfonds ins Leben gerufen und leistet mit dieser Initiative neben seinem Schul- und Bildungsprojekt „Hoch im Kurs“ einen weiteren wichtigen verbraucherpolitischen Beitrag. Die Ombudsstelle steht Privatanlegern zur Verfügung, wenn sie zum Beispiel mit der Verwaltung ihres Investmentfonds nicht zufrieden sind, es Probleme bei der Depotführung oder bei ihrem Riester-Vertrag gibt.

Die Beurteilung diese Streitfälle obliegt Dr. h.c. Gerd Nobbe. Er genießt bei seiner Arbeit als Ombudsmann richterliche Unabhängigkeit und kann auf eine langjährige kapitalmarktrechtliche Expertise als Vorsitzender Richter des XI. Zivilsenats am Bundesgerichtshof zurückgreifen. Er wird von Wolfgang Arenhövel, Präsident des Hanseatischen Oberlandesgerichts in Bremen a.D., vertreten. Das Büro der Ombudsstelle des BVI steht den Ombudsleuten als Geschäftsstelle zur Seite und ist erster Ansprechpartner für Privatanleger.



Verbraucher profitieren davon, Streitfragen von unabhängiger Seite klären zu lassen, ohne den Rechtsweg beschreiten zu müssen.

Dr. h.c. Gerd Nobbe



Dr. h.c. Gerd Nobbe kann in seinem Amt als Ombudsman für Investmentfonds auf eine langjährige Erfahrung als Vorsitzender Richter des für Bank- und Kapitalmarktrecht zuständigen XI. Zivilsenats des Bundesgerichtshofs zurückgreifen.

Das Ombudsmannverfahren des BVI nutzen mittlerweile fast alle Gesellschaften, die deutsche Publikumsfonds verwalten. Mit ihrer freiwilligen Teilnahme am Verfahren der Ombudsstelle stärken sie aktiv den Verbraucherschutz und bekräftigen ihre treuhänderische Verantwortung gegenüber Kapitalanlegern.

In den ersten eineinhalb Jahren hat die Ombudsstelle bereits über tausend Eingaben erhalten. Meistens ging es um offene Immobilienfonds, die im Zuge der Finanzmarktkrise aufgelöst werden müssen. Einzelheiten hierzu veröffentlicht die Ombudsstelle in ihrem jährlichen Tätigkeitsbericht.

Das Instrument der alternativen Streitschlichtung soll Verbrauchern bald im Bereich des gesamten Waren- und Dienstleistungsverkehrs zur Verfügung stehen. Eine neue EU-Richtlinie wird dafür sorgen und gleichzeitig einheitliche Standards für Verbraucher-Schlichtungsstellen schaffen.

Die Ombudsstelle fällt auch unter dieses Reglement. Sie erfüllt die vorgesehenen Standards als Mitglied des europäischen Netzwerks der Schlichtungsstellen für Finanzdienstleistungen (FIN-NET) der Europäischen Kommission aber im Wesentlichen schon heute. Unternehmen hingegen sollen Verbraucher künftig noch stärker auf die Möglichkeit alternativer Streitlösung hinweisen müssen.

Weitere Informationen zur Ombudsstelle finden sich unter www.ombudsstelle-investmentfonds.de.



Timm Sachse


Leiter des Büros der Ombudsstelle beim BVI

tim.sachse@ombudsstelle-investmentfonds.de

*Die außergerichtliche
Streitschlichtung wird künftig
eine noch größere Rolle
spielen.*

Wolfgang Arenhövel

Wolfgang Arenhövel hat nach seinem Amt als Präsident des Hanseatischen Oberlandesgerichts in Bremen und als Vorsitzender Richter des III. Zivilsenats die Aufgabe des zweiten Ombudsmannes für Investmentfonds übernommen.



DATEN UND FAKTEN.

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, DASS ...

... Frankreich mit der Finanztransaktionssteuer 2012 nur

250 Mio. Euro eingenommen hat?

Das entspricht den Steuereinnahmen Deutschlands aus der Hundesteuer.

Tabellen **68**

Verwaltete Assets in Milliarden Euro	68
Netto-Mittelaufkommen von Anfang Januar bis Ende Dezember 2012 in Milliarden Euro	69
Wertentwicklung ausgewählter Anlageklassen im Ein-Jahres-Zeitraum in Prozent	69
Netto-Mittelaufkommen der Spezialfonds im Jahr 2012 nach Anlegergruppen in Milliarden Euro	70
Wertentwicklung der BVI-Publikumsfonds in Prozent	71
Vermögen der deutschen Investmentbranche	72
Mittelaufkommen der deutschen Investmentbranche (netto)	73
Fondsvermögen der Publikumsfonds	74
Mittelaufkommen der Publikumsfonds (Netto)	75
Investmentsparen international	76
Investmentvermögen pro Kopf der Bevölkerung zum Jahresende 2012 in Euro	77
Mitgliedsgesellschaften – administrierte Vermögen 2012	78

Ausschüsse **80**

Administration und Standardisierung	80
Altersvorsorge	81
EU und Internationales	82
Immobilien	83
Kommunikation	84
Recht und Compliance	85
Risikomanagement und Performance	86
Steuern und Bilanzen	87
Vertrieb	88

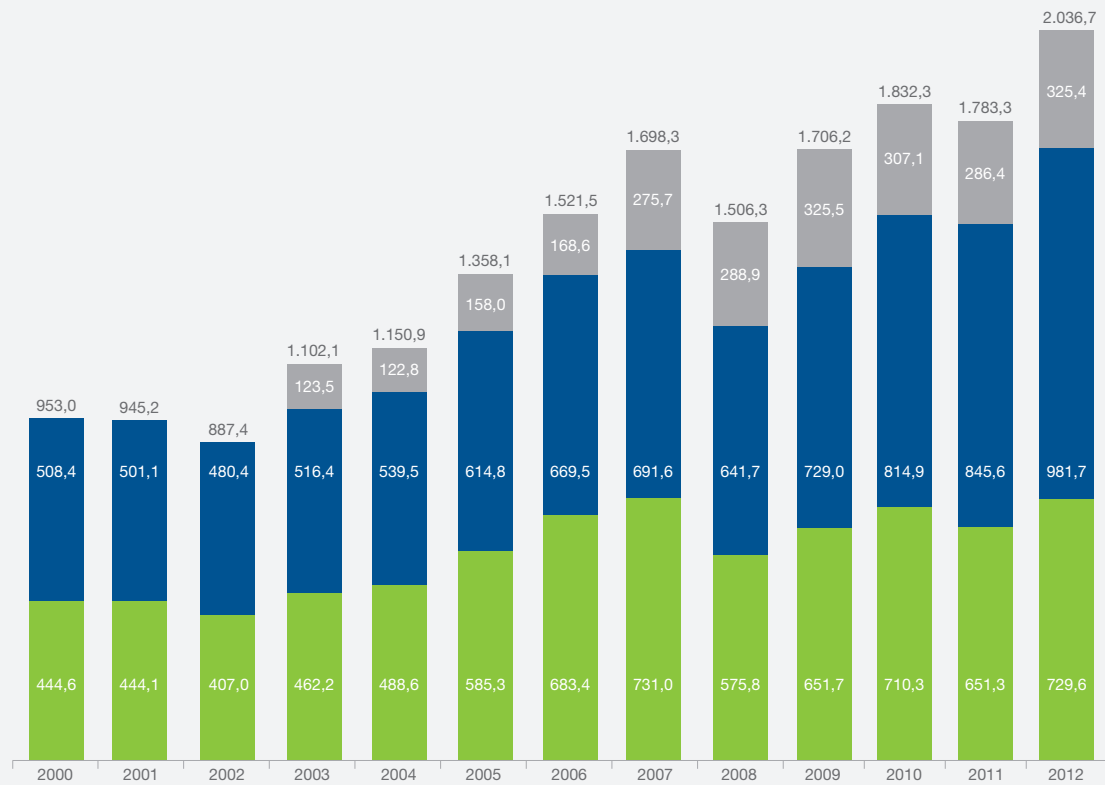
Mitglieder und Informationsmitglieder **89**

Mitglieder des BVI	89
Informationsmitglieder des BVI	92



VERWALTETE ASSETS IN MILLIARDEN EURO

■ Vermögen außerhalb von Investmentfonds (Vermögen seit 2003 verfügbar)
■ Spezialfonds
■ Publikumsfonds

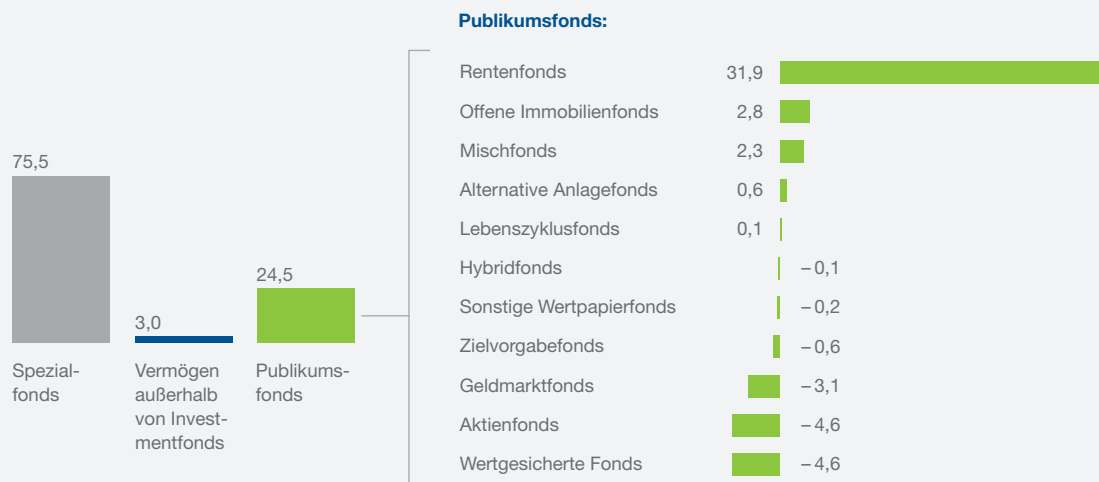


Angaben seit 2006 inklusive ausländischer Fonds mit Absatz in Deutschland.
 Summenwerte können durch Rundungsdifferenzen abweichen.

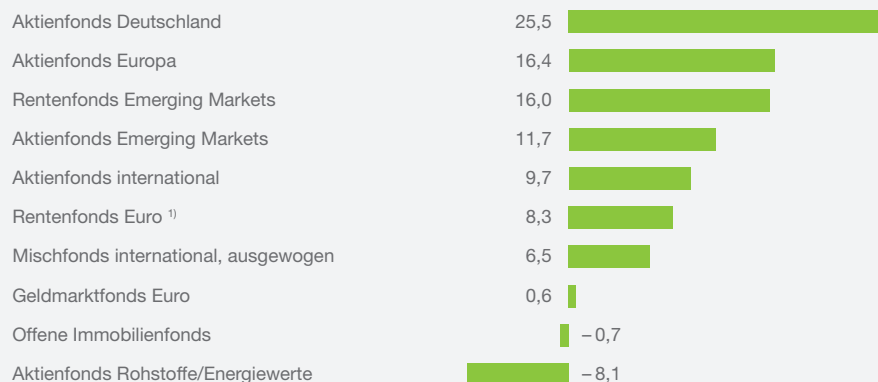
Stichtag: Jeweils 31.12.

NETTO-MITTELAUFKOMMEN VON ANFANG JANUAR BIS ENDE DEZEMBER 2012 IN MILLIARDEN EURO

Neugeschäft 2012: 103 Milliarden Euro Zuflüsse



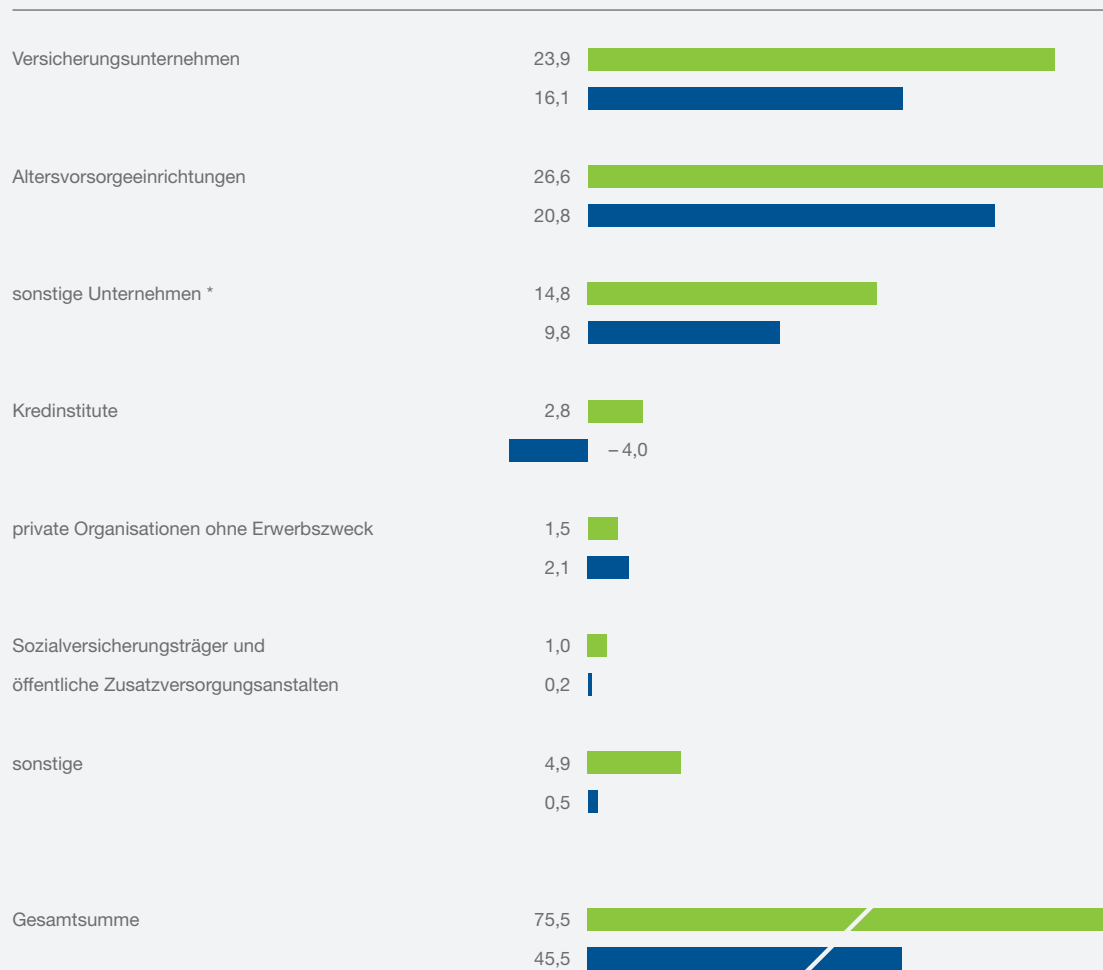
WERTENTWICKLUNG AUSGEWÄHLTER ANLAGEKLASSEN IM EIN-JAHRES-ZEITRAUM IN %



¹⁾ Mit Schwerpunkt auf Papieren, die eine (Rest-)Laufzeit von drei bis sieben Jahren haben. Angaben sind Gruppenmittelwerte von Publikumsfonds.

NETTO-MITTELAUFKOMMEN DER SPEZIALFONDS IM JAHR 2012 NACH ANLEGERGRUPPEN IN MILLIARDEN EURO

■ 2012
■ 2011



* einschl. Industriestiftungen, Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände

WERTENTWICKLUNG DER BVI-PUBLIKUMSFONDS IN PROZENT



Die Berechnungen gehen von einer einmaligen Anlage eines beliebigen Betrages aus. Maßgebende Daten für die Berechnung sind:

- der Anteilwert am Anfang der Berechnungsperiode;
- der Anteilwert am Ende der Berechnungsperiode;
- die Ausschüttungsbeträge einschließlich Guthaben aus inländischen Quellensteuern (Zinsabschlagsteuer, Kapitalertragsteuer auf inländische Dividenden und Summe der Solidaritätszuschläge) nach Abzug ausländischer Quellensteuern;
- die Wiederanlage dieser Beträge zum Anteilwert nach der jeweiligen Ausschüttung.

Das Ergebnis zeigt die Wertentwicklung nach sämtlichen Kosten, aber ohne Berücksichtigung von Ausgabekosten oder individuellen steuerlichen Faktoren.

Stichtag: 31.12.2012

VON DER DEUTSCHEN INVESTMENTBRANCHE VERWALTETES VERMÖGEN

Jahr	Publikumsfonds		Spezialfonds		Vermögen außerhalb von Investmentfonds	insgesamt	
	Anzahl	in Mio. €	Anzahl	in Mio. €	in Mio. €	Anzahl	in Mio. €
1950	2	1	–	–	–	2	1
1955	3	15	–	–	–	3	15
1959	15	1.165	–	–	–	15	1.165
1960	20	1.622	–	–	–	20	1.622
1962	24	1.381	1	3	–	25	1.384
1965	25	1.723	1	6	–	26	1.729
1966	28	1.627	1	9	–	29	1.636
1970	60	4.920	112	455	–	172	5.375
1975	103	8.984	233	2.479	–	336	11.463
1980	117	16.671	488	7.320	–	605	23.991
1982	122	17.108	553	11.469	–	675	28.577
1983	131	20.169	585	14.264	–	716	34.433
1984	136	23.530	650	17.250	–	786	40.780
1985	145	29.781	740	24.242	–	885	54.023
1986	158	35.931	907	30.513	–	1.065	66.444
1987	158	40.451	1.104	34.061	–	1.262	74.512
1988	210	61.024	1.299	43.450	–	1.509	104.474
1989	273	71.641	1.474	54.462	–	1.747	126.103
1990	321	71.126	1.649	57.750	–	1.970	128.876
1991	381	86.977	1.812	71.020	–	2.193	157.997
1992	547	123.600	1.986	84.607	–	2.533	208.207
1993	667	160.124	2.197	119.693	–	2.864	279.817
1994	793	187.583	2.482	130.688	–	3.275	318.271
1995	919	200.379	2.609	157.955	–	3.528	358.334
1996	1.058	219.241	2.931	201.238	–	3.989	420.479
1997	1.188	251.725	3.467	281.011	–	4.655	532.736
1998	1.343	288.370	4.208	369.209	–	5.551	657.579
1999	1.524	397.871	4.771	474.101	–	6.295	871.972
2000	1.876	444.564	5.264	508.412	–	7.140	952.976
2001	2.219	444.090	5.490	501.119	–	7.709	945.209
2002	2.429	407.038	5.325	480.373	–	7.754	887.411
2003	2.502	462.162	5.183	516.353	123.527	7.685	1.102.042
2004	2.717	488.612	4.805	539.537	122.799	7.522	1.150.948
2005	2.836	585.269	4.589	614.842	158.044	7.425	1.358.155
2006	4.305	683.413	4.341	669.512	168.599	8.646	1.521.524
2007	5.300	730.973	4.172	691.622	275.678	9.472	1.698.273
2008	6.141	575.758	3.952	641.652	288.921	10.093	1.506.331
2009	6.440	651.737	3.885	729.033	325.457	10.325	1.706.227
2010	6.580	710.321	3.892	814.923	307.069	10.472	1.832.313
2011	6.727	651.323	3.867	845.555	286.397	10.594	1.783.275
2012	7.529	729.596	3.919	981.662	325.445	11.448	2.036.703

Stichtag: Jeweils 31.12.; Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Publikumsfondsdaten bis 1970 und Spezialfondsdaten bis 1986)

MITTELAUFKOMMEN DER DEUTSCHEN INVESTMENTBRANCHE (NETTO)

	Publikumsfonds	Spezialfonds	Vermögen außerhalb von Investmentfonds	insgesamt
Jahr	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
1950–1954	4	–	–	4
1955–1959	658	–	–	658
1960–1964	761	6	–	767
1965–1969	3.309	327	–	3.636
1970–1974	4.782	1.257	–	6.039
1975–1979	11.426	4.764	–	16.190
1980–1984	2.522	8.635	–	11.157
1985–1989	46.401	35.377	–	81.778
1990–1994	105.262	78.032	–	183.294
1995–1999	95.682	237.671	–	333.353
2000–2004	189.919	169.892	–	359.811
2005–2009	69.714	171.002	32.142	272.858
1980	–624	1.140	–	516
1981	–1.334	1.305	–	–29
1982	460	1.948	–	2.408
1983	1.919	1.895	–	3.814
1984	2.101	2.347	–	4.448
1985	4.175	3.763	–	7.938
1986	6.527	6.284	–	12.811
1987	7.464	8.657	–	16.121
1988	17.186	7.930	–	25.116
1989	11.050	8.541	–	19.591
1990	3.062	9.613	–	12.675
1991	13.081	12.048	–	25.129
1992	32.080	11.962	–	44.042
1993	18.980	21.702	–	40.682
1994	37.990	22.707	–	60.697
1995	2.155	19.213	–	21.368
1996	4.420	31.091	–	35.511
1997	14.824	54.770	–	69.594
1998	22.627	68.021	–	90.648
1999	51.656	64.576	–	116.232
2000	74.705	48.152	–	122.857
2001	45.319	40.902	–	86.221
2002	31.101	37.991	–	69.092
2003	31.595	24.600	–	56.195
2004	7.199	18.247	–	25.446
2005	47.404	40.419	–	87.823
2006	17.730	48.375	7.128	73.233
2007	30.640	28.212	11.261	70.113
2008	–27.780	19.928	–5.038	–12.890
2009	1.720	34.068	18.791	54.579
2010	19.466	71.149	–3.006	87.609
2011	–15.344	45.497	771	30.924
2012	24.505	75.494	2.993	102.992

Stichtag: Jeweils 31.12.; Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Publikumsfondsdaten bis 1970 und Spezialfondsdaten bis 1986)

FONDSVERMÖGEN DER PUBLIKUMSFONDS¹⁾

Jahr	Aktienfonds		Rentenfonds		Mischfonds und sonstige Fonds		Wert- gesicherte Fonds ²⁾		Geldmarkt- fonds		Offene Immobilien- fonds		Nachricht- lich: davon Dachfonds	
	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €	Anzahl	Mio. €
1950	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1955	3	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1959	14	1.159	-	-	-	-	-	-	-	-	1	7	-	-
1960	19	1.609	-	-	-	-	-	-	-	-	1	14	-	-
1962	23	1.340	-	-	-	-	-	-	-	-	1	41	-	-
1965	23	1.603	-	-	-	-	-	-	-	-	2	120	-	-
1966	23	1.445	2	40	-	-	-	-	-	-	3	142	-	-
1970	42	3.183	13	1.437	-	-	-	-	-	-	5	301	-	-
1975	38	4.806	19	2.779	15	309	-	-	-	-	7	1.399	-	-
1980	45	4.238	33	9.649	20	525	-	-	-	-	8	2.258	-	-
1981	45	3.613	34	8.796	21	483	-	-	-	-	8	2.322	-	-
1982	46	3.535	35	10.462	19	529	-	-	-	-	8	2.581	-	-
1983	54	4.751	39	11.413	19	570	-	-	-	-	8	3.435	-	-
1984	54	4.368	44	14.650	19	604	-	-	-	-	8	3.908	-	-
1985	56	5.707	49	18.995	19	719	-	-	-	-	9	4.360	-	-
1986	57	5.645	57	24.371	21	814	-	-	-	-	9	5.101	-	-
1987	63	4.384	62	28.774	24	602	-	-	-	-	9	6.691	-	-
1988	78	5.971	97	46.718	25	658	-	-	-	-	10	7.676	-	-
1989	98	7.881	132	54.733	31	811	-	-	-	-	12	8.216	-	-
1990	110	7.829	163	54.092	35	815	-	-	-	-	12	8.390	-	-
1991	123	8.522	209	67.070	37	1.579	-	-	-	-	12	9.807	-	-
1992	172	9.725	319	99.089	42	1.095	-	-	-	-	14	13.690	-	-
1993	203	19.690	392	116.304	58	2.291	-	-	-	-	14	21.840	-	-
1994	251	24.863	445	109.435	56	2.470	-	-	27	25.052	14	25.764	-	-
1995	277	26.168	510	111.925	70	2.783	-	-	48	29.809	14	29.694	-	-
1996	334	33.330	573	118.856	87	4.283	-	-	50	25.749	14	37.023	-	-
1997	413	60.030	607	123.053	99	6.052	-	-	54	22.097	15	40.493	-	-
1998	493	87.085	630	122.317	144	8.538	-	-	60	27.293	16	43.137	-	-
1999	655	180.326	585	113.593	203	20.194	-	-	64	33.355	17	50.403	47	5.849
2000	859	223.467	619	106.890	309	35.045	-	-	70	31.241	19	47.919	156	20.840
2001	1.053	186.181	652	112.918	410	38.709	-	-	85	50.414	19	55.868	287	26.647
2002	1.206	125.648	648	116.110	473	35.618	-	-	80	58.497	22	71.165	352	24.988
2003	1.158	142.623	672	115.075	496	43.843	54	6.902	96	68.548	26	85.172	347	25.982
2004	1.151	149.236	792	135.297	560	49.740	80	7.170	104	59.978	30	87.191	364	28.695
2005	1.158	189.797	820	170.677	611	64.783	96	9.041	116	65.842	35	85.129	403	39.895
2006	1.844	247.644	1.191	170.702	873	93.993	177	17.841	182	77.688	39	75.545	465	50.596
2007	2.175	247.142	1.344	154.487	1.258	122.727	233	22.392	248	100.799	42	83.426	601	52.524
2008	2.535	145.018	1.511	149.914	1.559	88.625	237	29.121	255	78.828	44	84.252	702	45.523
2009	2.465	197.826	1.369	149.739	2.036	131.329	281	34.587	244	51.181	45	87.076	678	54.225
2010	2.454	238.138	1.430	157.824	2.146	151.079	284	35.330	222	42.169	44	85.781	636	59.332
2011	2.479	205.810	1.565	178.513	2.247	134.280	284	33.139	106	14.373	46	85.208	643	51.879
2012	2.888	234.623	1.884	224.389	2.335	146.986	236	29.827	139	11.740	47	82.032	613	51.808

¹⁾ inklusive ausländischer Fonds deutscher Provenienz; ab 2006 auch einschließlich ausländischer Fonds mit Absatz in Deutschland

²⁾ Fonds dieser Gruppe vor 2003 den Aktien-, Renten- oder Mischfonds zugerechnet.

MITTELAUFKOMMEN DER PUBLIKUMSFONDS (NETTO)

	Aktien- fonds	Renten- fonds	Misch- fonds und sonstige Fonds	Wertge- sicherte Fonds ¹⁾	Geld- markt- fonds	Offene Immobilien- fonds	insgesamt	Nach- richtlich Dachfonds
Jahr	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
1950–1954	4	–	–	–	–	–	4	–
1955–1959	652	–	–	–	–	6	658	–
1960–1964	695	–	–	–	–	66	761	–
1965–1969	1.837	1.359	–	–	–	113	3.309	–
1970–1974	2.343	1.491	–	–	–	948	4.782	–
1975–1979	2.042	8.673	–	–	–	711	11.426	–
1980–1984	–1.573	2.944	–	–	–	1.393	2.764	–
1985–1989	19	33.483	–	–	–	3.979	37.481	–
1990–1994	16.752	45.561	2.631	–	24.921	15.328	105.193	–
1995–1999	71.729	–14.967	10.160	–	5.008	23.751	95.681	5.027
2000–2004	93.719	11.661	26.525	2.628	19.216	36.172	189.921	27.430
2005–2009	–5.593	–9.270	76.491	18.977	–10.518	–373	69.714	26.930
1980	–437	–264	–23	–	–	100	–624	–
1981	–534	–719	–37	–	–	–44	–1.334	–
1982	–352	633	9	–	–	170	460	–
1983	323	845	–27	–	–	778	1.919	–
1984	–573	2.294	–7	–	–	387	2.101	–
1985	–478	4.289	–19	–	–	383	4.175	–
1986	–354	6.132	71	–	–	678	6.527	–
1987	310	5.551	56	–	–	1.547	7.464	–
1988	297	15.739	29	–	–	1.121	17.186	–
1989	244	10.500	55	–	–	251	11.050	–
1990	1.459	1.512	209	–	–	–118	3.062	–
1991	785	10.500	772	–	–	1.024	13.081	–
1992	1.293	27.739	6	–	–	3.042	32.080	–
1993	5.731	4.938	845	–	–	7.466	18.980	–
1994	7.484	872	799	–	24.921	3.914	37.990	–
1995	567	–6.461	235	–	4.325	3.489	2.155	–
1996	1.344	–713	1.022	–	–4.346	7.113	4.420	–
1997	15.055	–647	1.183	–	–4.041	3.274	14.824	–
1998	19.501	–5.887	1.868	–	4.753	2.392	22.627	–
1999	35.262	–1.259	5.852	–	4.317	7.483	51.655	5.027
2000	73.970	–8.162	13.778	–	–2.059	–2.821	74.706	15.920
2001	13.090	2.283	4.961	–	17.673	7.312	45.319	6.989
2002	2.899	–462	4.109	1.171	8.482	14.903	31.102	4.311
2003	4.369	6.516	921	1.859	4.210	13.720	31.595	–540
2004	–609	11.486	2.756	–402	–9.090	3.058	7.199	750
2005	3.264	31.484	10.051	1.311	4.722	–3.428	47.404	5.860
2006	–7.825	1.643	16.411	4.390	10.506	–7.395	17.730	7.871
2007	–14.282	–17.405	27.300	4.056	24.363	6.608	30.640	2.120
2008	–1.148	–24.112	10.527	6.252	–19.926	627	–27.780	9.259
2009	14.398	–880	12.202	2.968	–30.183	3.215	1.720	1.820
2010	10.263	9.875	14.476	97	–16.825	1.580	19.466	974
2011	–2.219	–5.807	–6.931	–2.560	960	1.214	–15.343	–2.063
2012	–4.622	31.918	2.119	–4.609	–3.138	2.837	24.505	–311

¹⁾ Fonds dieser Gruppe vor 2002 den Aktien-, Renten- oder Mischfonds zugerechnet.

Stichtag: jeweils 31.12.; Quellen: BVI, Deutschen Bundesbank (Daten bis 1970)

INVESTMENTSPAREN INTERNATIONAL

Land	Währung	Fondsvermögen zum Jahresende		Fondsvermögen zum Jahresende	
		2011 Mio. Landeswährung	2012 Mio. Landeswährung	2011 Mio. €	2012 Mio. €
Deutschland ¹⁾	EUR	651.323	729.596	651.323	729.596
Australien	AUD	1.410.605	1.551.579 ²⁾	1.108.705	1.220.562 ²⁾
Belgien	EUR	79.131	80.700	79.131	80.700
Dänemark	DKK	489.588	586.763	65.856	78.644
Finnland	EUR	48.066	56.075	48.066	56.075
Frankreich	EUR	1.068.141	1.116.481	1.068.141	1.116.481
Griechenland	EUR	4.417	4.927	4.417	4.927
Irland	EUR	820.041	967.562	820.041	967.562
Italien	EUR	139.697	143.306	139.697	143.306
Japan	JPY	57.327.400	64.063.708	572.130	563.891
Kanada	CAD	769.658	827.183 ²⁾	582.412	629.659 ²⁾
Luxemburg	EUR	1.760.155	2.002.398	1.760.155	2.002.398
Niederlande	EUR	53.448	56.239	53.448	56.239
Norwegen	NOK	479.410	557.611	61.827	75.883
Österreich	EUR	74.329	79.585	74.329	79.585
Polen	PLN	64.257	80.730	14.414	19.816
Portugal	EUR	6.018	6.001	6.018	6.001
Schweden	SEK	1.310.439	2.049.055	147.042	238.762
Schweiz	CHF	256.537	288.964	211.037	239.367
Spanien	EUR	150.877	144.978	150.877	144.978
Südafrika	ZAR	1.011.053	1.149.769 ²⁾	96.447	102.909 ²⁾
Tschechien	CZK	106.226	113.129	4.119	4.498
Türkei	TRY	26.547	30.444	10.865	12.927
UK	GBP	541.613	618.299	648.405	757.627
Ungarn	HUF	1.993.299	2.161.266	6.336	7.394
USA	USD	11.627.400	13.046.900	8.986.320	9.888.510

¹⁾ Alle Investmentfonds mit Absatz in Deutschland

²⁾ Stand: 30. September 2012

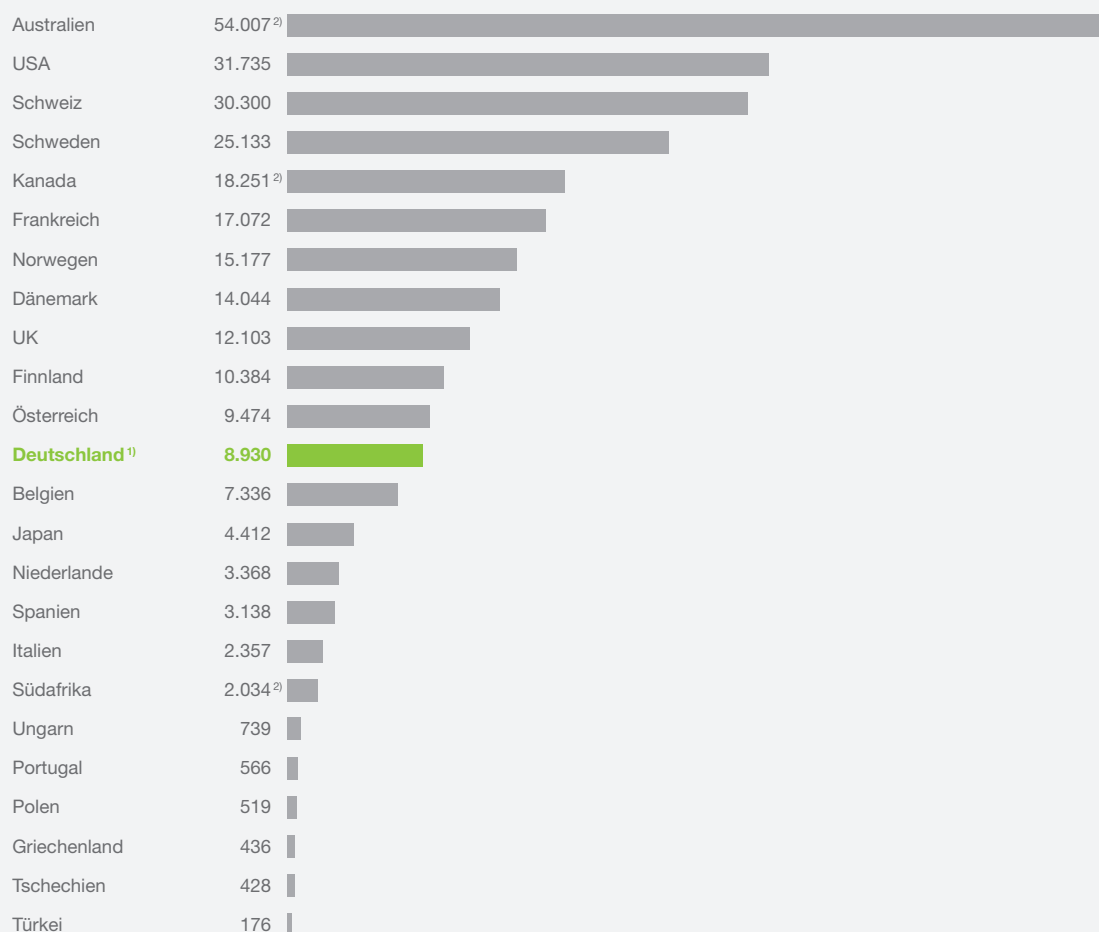
Angaben berücksichtigen ausschließlich Publikumsfonds

Umrechnung zum amtlichen Devisen-Mittelkurs an der Frankfurter Börse.

Stichtag: Jeweils 31.12. (außer ²⁾);

Quellen: BVI, EFAMA, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt, nationale Investmentverbände

INVESTMENTVERMÖGEN PRO KOPF DER BEVÖLKERUNG ZUM JAHRESENDE 2012 IN EURO



¹⁾ Alle Investmentfonds mit Absatz in Deutschland

²⁾ Stand: 30.September 2012

Angaben berücksichtigen ausschließlich Publikumsfonds

Umrechnung zum amtlichen Devisen-Mittelkurs an der Frankfurter Börse.

Stichtag: Jeweils 31.12. (außer ²⁾);

Quellen: BVI, EFAMA, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt, nationale Investmentverbände

MITGLIEDSGESELLSCHAFTEN – FÜR DEUTSCHE ANLEGER VERWALTETE VERMÖGEN 2012

Fondsgesellschaften/Fondsgesellschaftsgruppen ¹⁾	Für deutsche Anleger verwaltete Vermögen		
	Publikumsfonds in Mio €	Spezialfonds in Mio €	Vermögen außerhalb von Investment- fonds in Mio €
A. Anbieter von Wertpapierprodukten			
Aberdeen Asset Management Gruppe	3.150,6	0,0	0,0
Allianz Asset Management Gruppe	138.702,6	184.798,2	144.349,8
ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH	366,8	2.376,7	0,0
AmegaGerling Investment GmbH	3.350,1	6.105,3	4.126,6
AVANA Invest GmbH	72,9	4,2	0,0
AXA-IM Gruppe	2.924,7	16.831,0	34.667,7
Bayern-Invest Gruppe	2.731,7	29.250,0	4.597,3
BERENBERG LUX INVEST S.A.	40,6	0,0	0,0
BlackRock Asset Management Deutschland AG (iShares) ^{2) 3)}	30.694,6	0,0	0,0
BNY Mellon Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH	1.492,3	1.770,8	0,0
Commerz Funds Solutions S.A. (ComStage) ²⁾	5.323,0	0,0	0,0
CREDIT SUISSE Gruppe	758,4	0,0	0,0
DekaBank Gruppe	90.552,0	55.242,3	801,7
DJE Gruppe	3.687,5	0,0	1.237,4
DWS / DB AWM Gruppe	147.183,6	54.249,1	38.072,9
ETFlab Investment GmbH ²⁾	4.308,4	0,0	0,0
ETHENEA Independent Investors S.A.	3.947,2	0,0	0,0
Fidelity Worldwide Investment Gruppe	9.464,6	185,9	0,0
Franklin Templeton Gruppe	17.012,7	0,0	0,0
FRANKFURT-TRUST Gruppe	7.085,2	4.582,3	0,0
Generali Investments Gruppe	2.098,5	18.850,2	77.722,9
HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH	3.754,8	6.633,1	0,0
HANSAINVEST LUX S.A.	446,0	0,0	0,0
Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	1.881,6	81.685,2	39,9
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gruppe	6.992,0	103.302,8	144,0
INVESCO Gruppe	1.811,5	231,5	2.893,4
KAS Investment Servicing GmbH	616,9	0,0	4.340,9
Landesbank Berlin Investment GmbH	3.468,1	6.055,3	97,3
Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH	77,9	2.015,0	31,8
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	3.423,9	21.815,0	0,0
Lingohr & Partner Asset Management GmbH	0,0	0,0	4.550,0
LRI Invest S.A. Luxembourg	1.652,0	0,0	0,0
MEAG Gruppe	2.238,7	41.741,4	0,0
METZLER Gruppe	3.163,4	36.189,8	0,0
Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH	1.023,2	3.715,2	0,0
M&G Securities Ltd.	3.975,2	0,0	0,0
Nomura Asset Management Deutschland KAG mbH	929,8	1.154,5	0,0
NORD/LB Kapitalanlagegesellschaft AG	462,6	12.890,1	0,0
Pictet & Cie. (Europe) S.A.	3.726,2	0,0	0,0
PIONEER Gruppe	10.592,9	4.217,5	0,0
SAUREN Gruppe	2.222,2	0,0	0,0
SEB Gruppe	2.493,5	1.932,4	0,0
SGSS Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH	2.584,2	35.319,5	0,0

Fondsgesellschaften/Fondsgesellschaftsgruppen ¹⁾	Für deutsche Anleger verwaltete Vermögen		
	Publikumsfonds in Mio €	Spezialfonds in Mio €	Vermögen außerhalb von Investment- fonds in Mio €
A. Anbieter von Wertpapierprodukten			
Siemens Kapitalanlagegesellschaft mbH	1.281,8	13.806,7	0,0
UBS Gruppe	3.277,7	856,6	0,0
Union Investment Gruppe	89.462,1	57.454,4	2.349,0
Universal-Investment Gruppe	15.294,3	122.211,2	4.351,2
Veritas Investment GmbH	814,9	0,0	0,0
WARBURG INVEST Gruppe	2.960,7	2.280,3	0,0
WestLB Mellon Gruppe (vormals)	1.988,4	15.325,2	1071,4
Summe A. Anbieter von Wertpapierprodukten	647.564,3	945.078,7	325.445,1
B. Anbieter von offenen Immobilienfonds			
AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalanlagegesellschaft mbH	1.339,7	2.264,5	-
Aberdeen Asset Management Gruppe	2.845,1	907,9	-
aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH	0,0	1.535,5	-
AmpegaGerling Investment GmbH	0,0	262,1	-
AXA-IM Gruppe	2.564,1	1.014,0	-
Commerz Real Gruppe	9.214,0	1.210,2	-
CREDIT SUISSE Gruppe	5.167,2	0,0	-
DekaBank Gruppe	21.361,3	1.703,9	-
DB AWM Gruppe	6.016,3	2.548,1	-
HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH	254,0	2.069,7	-
iii-investments Gruppe	254,9	3.287,9	-
IntReal International Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH	101,2	894,5	-
IVG Institutional Funds GmbH	79,7	7.251,0	-
IVG Luxembourg S.a.r.l.	0,0	176,9	-
KanAm Grund Gruppe	3.657,3	0,0	-
MEAG Gruppe	0,0	1.052,2	-
PATRIZIA Gruppe	0,0	2.533,1	-
Schroder Property Kapitalanlagegesellschaft mbH	0,0	337,4	-
SEB Gruppe	5.724,9	1.928,3	-
TMW Pramerica Property Investment GmbH	678,3	1.094,3	-
UBS Gruppe	2.170,5	231,5	-
Union Investment Gruppe	20.203,5	1.300,4	-
Universal-Investment Gruppe	0,0	80,4	-
WARBURG – HENDERSON Kapitalanlagegesellschaft für Immobilien mbH	400,0	2.899,4	-
Summe B. Anbieter von offenen Immobilienfonds	82.032,2	36.583,2	-
C. Gesamtsumme (A.+ B.)	729.596,4	981.661,9	325.445,1

Stichtag: 31. Dezember 2012;

¹⁾ Inklusive ausländischer Gesellschaften deutscher Provenienz (ausländische Konzerneinheiten deutscher Fondsgesellschaften und ausländischer Gesellschaften mit Absatz in Deutschland); Informationsmitglieder mit dem Teil des Vermögens, das auf Anleger in Deutschland entfällt.

²⁾ Bei börsengehandelten Investmentfonds (ETF) ist eine Zuordnung (der Bestände/Mittelaufkommen) zum deutschen Absatzmarkt nur eingeschränkt möglich.

³⁾ In Deutschland aufgelegte ETF der Marke iShares. Der Absatz von iShares-ETF in Deutschland, die in Irland und USA aufgelegt sind, kann in der BVI Statistik nicht erfasst werden.

Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es bei der Summenbildung zu leichten Abweichungen kommen.

ADMINISTRATION UND STANDARDISIERUNG



Vorsitzender:

Dr. Christian Popp
HELABA INVEST



Stv. Vorsitzender:

Franz X. Rockermeier
Allianz Global
Investors

Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss erörtert Fragen der Standardisierung und Regulierung von Organisation und Funktionen im Asset Management auf nationaler und internationaler Ebene entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Bearbeitete Themen 2012:

Standardisierung von Handel, Clearing und Reporting bei OTC-Derivaten; Standardisierung des Meldewesens; Teilnahme bei Einführung des Legal Entity Identifiers (LEI) in Europa; Stärkung der Rechte der Datennutzer und Reduktion der Lizenzkosten für die Fondsbranche in Datenlieferverträgen; Einführung der SEPA-Lastschrift; Umsetzung von Transaktionsstandards bei Asset Managern, Brokern, Depotbanken und Zentralverwahrern; Zusammenarbeit mit den Depotbanken intensivieren: Der BVI hat in Zusammenarbeit mit dem Praxisforum Depotbanken eine Depotbankstatistik für den deutschen Markt veröffentlicht, der die Transparenz im Depotbankenmarkt verbessert.

Reinhardt Damm
Metzler Investment

Dr. Dirk Franz
Oppenheim

Oliver Harth
Universal-Investment

Christoph Kecher
HSBC INKA

Alexander Klein
SEB AM

Christian Knievel
DekaBank

Antonija Kuraja
PIMCO

Wolfgang Marx
FRANKFURT-TRUST

Katarina Melvan
BNY Mellon Service KAG

Reinhard Moll
BayernInvest

Magdalini Moysiadou
SGSS

Peter Nonner
FFB

Peter Poensgen
AmegaGerling

Dr. Christian Popp
HELABA INVEST

Manfred Praetze
Meriten

Franz X. Rockermeier
Allianz Global Investors

Kai Saathoff
CSAM IMMO

Andreas Schapeit
NORD/LB

Thomas B. Schneider
KAS IS

Stephan Scholl
DB Advisors

Jürgen Stahl
Union Investment Asset Management
Holding

Claudia Steiger
Generali Investments

Thilo Steiger
WARBURG INVEST

Dr. Jörg W. Stotz
HANSAINVEST

Kurt Wustl
MEAG

Ulrich Ziemer
LBBW Asset Management

ALTERSVORSORGE



Vorsitzender:

Frank Breiting
DWS



Stv. Vorsitzender:

Christian Puschmann
Invesco Asset
Management

Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss entwickelt strategische Konzepte zur Stärkung der Rolle von Investmentfonds im Rahmen der kapitalgedeckten Altersvorsorge und Maßnahmen zur Verbesserung der regulatorischen Rahmenbedingungen.

Bearbeitete Themen 2012:

Begleitung der gesetzgeberischen Tätigkeiten zur Einführung eines AV-Produktinformationsblattes, Stärkung der Rolle von Investmentfonds in der betrieblichen Altersversorgung, Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen ungeförderter Fondssparens, Begleitung der EU-Initiativen zur Überarbeitung der Pensionsfondsrichtlinie und zur langfristigen Kapitalanlage

Marko Bieker
AmpegaGerling

Oliver Bilal
PIONEER Investments

Frank Breiting
DWS

Gerhard Engler
FRANKFURT-TRUST

Wolfram Erling
Union Investment Privatfonds

Wilhelm Gold
Universal-Investment

Dr. Sven Hasenfuss
Allianz Global Investors

Walter Hohenstatt
DekaBank

Dr. Klaus Mössle
Fidelity Worldwide Investment

Ralph Neuhaus
Meriten

Christian Puschmann
Invesco Asset Management

Olaf Riemer
HSBC Global Asset Management
(Deutschland)

Nikolaus Schmidt-Narischkin
DB Advisors

Dr. Dirk Söhnholz
Veritas

Lars Strohmenger
Allianz Global Investors

Markus Taubert
BlackRock

Ingo vom Feld
Generali Investments

EU UND INTERNATIONALES



Vorsitzender:

Immo Westphal
DWS



Stv. Vorsitzender:

Marty-Jörn Klein
Allianz Global
Investors

Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss entwickelt strategische Ziele der deutschen Fondsbranche mit internationalem Bezug und betreut die das Asset Management betreffenden Regulierungsthemen auf internationaler Ebene.

Bearbeitete Themen 2012:

OGAW V und VI, AIFMD Level 2, PRIps, MiFID II, internationale Initiativen zur Regulierung der Schattenbanken, Vorgaben für Wertpapierleihe und Repo-Geschäfte

Hubertus Becker
PIONEER Investments

Dr. Michael Böhm
HSBC Global Asset Management
(Deutschland)

Bianca Bucek
LBBW Asset Management

Holger Drescher
CSAM IMMO

Till Entzian
Veritas

Astrid Fenner
Metzler Asset Management

Sabine Fischer
PATRIZIA GewerbeInvest

Kerstin Grosse-Nobis
Meriten

Thomas Grünewald
BNY Mellon Service KAG

Dr. Ulrich Kaffarnik
DJE

Marty-Jörn Klein
Allianz Global Investors

Dr. Norbert Lang
SEB Inv

Carsten Majer
Invesco Asset Management

Eva Müller
Oppenheim

Dr. Kai Niemann
BayernInvest

Dr. Andreas Prectel
Fidelity Worldwide Investment

Catrin Reinecke
HELABA INVEST

Franz Rieder
BlackRock

Dr. Lars Alexander Schäfer
DekaBank

Jörg Sittmann
KAS IS

Norbert Stabenow
HSBC INKA

Ulrich Steinmetz
RREEF Investment

Björn Trudnowski
SGSS

Dr. Yorck von Lingelsheim-Seibicke
KanAm Grund

Dr. Moritz Waibel
MEAG

Immo Westphal
DWS

Dr. Jochen Witzler
PIMCO

Janet Zirlwagen
Universal-Investment

Dr. Andreas Zubrod
Union Investment Privatfonds

IMMOBILIEN



Vorsitzender:

Dr. Reinhard Kutscher
Union Investment
Real Estate



Stv. Vorsitzender:

Dr. Hening Klöppelt
WARBURG -
HENDERSON

Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss erörtert alle rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Fragen im Bereich der Offenen Immobilienfonds und entwickelt die politische und strategische Ausrichtung des BVI auf diesem Gebiet.

Bearbeitete Themen 2012:

Umsetzung der Kündigungs- und Haltefristen nach AnsFuG; Weiterentwicklung offene Immobilienfonds unter AIFMD; Muster-Geschäftsordnung für Sachverständigenausschüsse; erweiterte Datensammlung für Immobilien-Spezialfonds; Internationalisierung Immobilien-Spezialfonds

Dr. Georg Allendorf
RREEF Investment

Dr. Werner Bals
CSAM IMMO

Bernhard Berg
IVG

Nicholas Brinckmann
HANSAINVEST

Siegfried A. Cofalka
SEB AM

Burkhard Dallosch
WESTINVEST

Michael Determann
Aberdeen Immobilien

Günter Manuel Giehr
MEAG

Dr. Tilman Hickl
UBS Real Estate KAG

Dr. Stephan Hinsche
aik

Hans-Joachim Kleinert
KanAm Grund / KanAm Grund Spezial

Dr. Henning Klöppelt
WARBURG-HENDERSON

Torsten Knapmeyer
DEKA IMMO

Dr. Reinhard Kutscher
Union Investment Real Estate

Martin Lemke
PATRIZIA GewerbeInvest

Matthias Leube
AXA Investment Managers

Ralf Pohl
AmpegaGerling

Michael Ramm
J.P. Morgan Asset Management

Michael Ruhl
Schroder Property KAG

Clemens Schäfer
RREEF Spezial Invest

Bernd Schöffel
iii-investments.

Dr. Christoph Schumacher
Union Investment
Institutional Property

Mario Schüttauf
CRS

Erich Seeger
CRI

Alexander Tannenbaum
Universal-Investment

Dr. Frank Wenzel
AACHENER GRUND

Peter Willisch
PATRIZIA WohnInvest KAG

KOMMUNIKATION



Vorsitzender:

**Dr. Sinan York
Temelli**

Union Asset
Management



Stv. Vorsitzender:

Thomas Kalich
FRANKFURT-TRUST

Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss erörtert die Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der privaten und institutionellen Anlage in Investmentfonds und anderen Asset Management-Dienstleistungen und -Produkten.

Bearbeitete Themen 2012:

Förderung des Anlegervertrauens, Optimierung des Informationsangebotes, Unterstützung bei Telefonaktionen mit Regionalzeitungen

Tim Oliver Ambrosius
RREEF Investment

Frederick Assmuth
Generali Investments

Robert Bauer
Aberdeen Immobilien

Dr. Michael Birnbaum
KanAm Grund

Petra Brandes
BlackRock

Jörg-Matthias Butzlaff
Metzler Investment

Jessica Daunheimer
Veritas

Katja Feemers
SGSS

Dr. Franz Feldmann
PIONEER Investments

Annett Griesel
Invesco Asset Management

Jochen Hägele
PIMCO

Anke Hallmann
DWS

Thomas Kalich
FRANKFURT-TRUST

Pia Kater
Oppenheim

Susanne Ludwig
KAS IS

Stefan Lutz
Allianz Global Investors

Oliver Männel
LBBW Asset Management

Nancy Mielke
BNY Mellon Service KAG

Bernd Obergfell
Universal-Investment

Brigitte Schroll
SEB AM

Klaus Schumacher
AmpegaGerling

Wolff Seitz
HANSAINVEST

Jean Guido Servais
JPMorgan Asset Management

Dr. Sinan York Temelli
Union Asset Management Holding

Helmut Tetzlaff
LBB-INVEST

Carmen Wientzek
Meriten

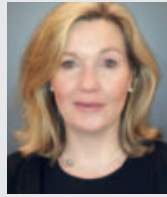
Dr. Josef Wild
MEAG

RECHT UND COMPLIANCE



Vorsitzender:

Thorsten Ziegler
Allianz Global
Investors



Stv. Vorsitzende:

Astrid Pockrandt
RREEF Investment

Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss erörtert alle im Geschäftsfeld Investment und Asset Management auftretenden nationalen und internationalen rechtlichen Fragestellungen sowie die Weiterentwicklung rechtlicher Rahmenbedingungen.

Bearbeitete Themen 2012:

Begleitung der Umsetzung der AIFMD, insbesondere Spezialfonds-Regime bewahren; OGAW V/MIFID II interessenswährend begleiten, insbesondere interessengerechte Lösung für Depotbankhaftung und Vertriebsprovisionierung finden

Michael Abramo
Schroder Property KAG

Sven M. Bauer
Oppenheim

Matthias Brauer
WARBURG INVEST

Frank Braun
MEAG

Ralf Brenner
SGSS

Dr. Daniela Cohn-Heeren
WARBURG-HENDERSON

Stefan d'Oleire
Union Asset Management Holding

Marc Diederhosen
HSBC INKA

Stephanie Ehrenfried
Invesco Asset Management

Till Entzian
Veritas

Magnus Fielko
NAM Deutschland

Maike Gersdorf
HANSAINVEST

Michael Grewe
PATRIZIA WohnInvest KAG

Kerstin Grosse-Nobis
Meriten

Marcus Hermanns
DekaBank

Stephan Hofmann
AmpegaGerling

Torsten Hunke
CSAM IMMO

Ulrich Janinhoff
Sauren

Dr. Jan-Willem Jensen
PATRIZIA Gewerbelinvest

Nina Krammer
SKAG

Katja Lammert
BayernInvest

Hagen Lang
Aberdeen Immobilien

Marion Leukert
FRANKFURT-TRUST

Peter Lohse
BlackRock

Markus Mehrer
iii-investments.

Frank Müller
IVG

Dr. Dania Neumann
Metzler Investment

Thomas Peinecke
NORD/LB

Michael Pilous
LBB-INVEST

Karola Plumridge
DWS

Astrid Pockrandt
RREEF Investment

Dr. Andreas Prechtel
Fidelity Worldwide Investment

Carsten Raaymann
Lingohr & Partner

Markus Ratz
UBS Real Estate KAG

Jost Rehmann
Generali Investments

Catrin Reinecke
HELABA INVEST

Berthold Robl
PIONEER Investments

Gudrun Iris Schlüter
ETFlab

Dr. Rainer Schmitz
JPMorgan Asset Management

Frank Schröder
Universal-Investment

Margret Schulenburg
aik

Stefan Seeberger
LBBW Asset Management

Caroline Specht
BNY Mellon Service KAG

Andreas Springer
KAS IS

Jürgen Storjohann
SEB AM

Susanna Sych
AACHENER GRUND

Andrea van Almsick
AXA Investment Managers

Dr. Yorck von Lingelsheim-Seibicke
KanAm Grund

Dr. Jochen Witzler
PIMCO

Dr. Christian Zerna
AVANA

Thorsten Ziegler
Allianz Global Investors

Dr. Bodo Zöll
CRI

RISIKOMANAGEMENT UND PERFORMANCE



Vorsitzender:

Dr. André Jäger
Universal-
Investment



Stv. Vorsitzender:

**Dr. Andreas
Schmidt-von Rhein**
Oppenheim

Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss erörtert die Anforderungen an den Risikomanagementprozess und begleitet die Themenführung im Bereich Performance- Messung und -Analyse, Fondsranking und -rating sowie die Weiterentwicklung der BVI Statistik.

Bearbeitete Themen 2012:

Umsetzung der DerivateV, der OGAW-IV-Regeln und Leerverkaufsvorschriften unterstützt und Abstimmungsprozesse mit der BaFin begleitet, Vorschläge zur Anpassung der InvMaRisk und BVI Wohlverhaltensregeln und zu IOSCO- und EU-Papieren (ETFs und strukturierte OGAW, OGAW V, OGAW VI, AIFM-Richtlinie-Level II, CRD IV, Liquiditätsmanagement) erarbeitet, Umsetzung der AIFM-Richtlinie begleitet, Mitglieder beim Reporting von Risikokennzahlen (z. B. MaRisk-BA und Solvency II) unterstützt, BVI-Datenbank für operationelle Risiken weiter verbreitet, BVI Statistik um Depotbank-Statistik erweitert.

Said Afandiyev
NAM Deutschland

Dr. Jürgen Allinger
LBBW Asset Management

Dr. Thomas Alm
FRANKFURT-TRUST

Dr. Ruth Böttcher
Metzler Investment

Steffen Bühring
PATRIZIA GewerbeInvest

Micha Dinkelmaier
SGSS

Michael Dobler
Meriten

Annika Dylong
IntReal

Herbert Friedel
MEAG

Kai Gammelin
UBS Real Estate KAG

Michael Grewe
PATRIZIA WohnInvest KAG

Dr. Bernd Hannaske
Allianz Global Investors

Dr. Joachim Hein
Union Asset Management Holding

Holger Hinz
aik

Jörg Hohengarten
LAZARD ASSET MANAGEMENT

Dr. André Jäger
Universal-Investment

Ronald Jeremias
CRS

Bernd Kaminski
Generali Investments

Dr. Stefan Kämmerer
BNY Mellon Service KAG

Dominic Keller
IVG

Rayk Kelterborn
BlackRock

Alexander Klein
SEB AM

Benjamin Klisa
WESTINVEST

Markus Körner
AXA Investment Managers

Andreas Krauss
Veritas

Gerwin Krieger
HELABA INVEST

Alexander Kuhn
KAS IS

Alexander Kühnl
RREEF Investment

Matthias Müll
Aberdeen Immobilien

Marco Pfrommer
CSAM IMMO

Falko Pingel
HANSAINVEST

Elisabeth Rappolt
DEKA

Ralf Rauch
DWS

Dr. Andreas Schmidt-von Rhein
Oppenheim

Bernd Schuster
HSBC INKA

Dr. Gerhard Schweimayer
PIONEER Investments

Dr. Claus Slotta
AmpegaGerling

Alexander Spohn
ETFlab

Thorsten Staedter
NORD/LB

Jan Jescow Stoehr
KanAm Grund

Olaf Timm
WARBURG INVEST

Aysel Torucuoglu
Schroder Property KAG

Hartmut van Münster
Fidelity Worldwide Investment

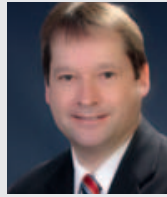
Dr. Thomas Zausinger
BayernInvest

STEUERN UND BILANZEN



Vorsitzender:

Stefan Rockel
Universal-
Investment



Stv. Vorsitzender:

Manfred Bauer
DWS

Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss erörtert alle im Geschäftsfeld Investment und Asset Management auftretenden Fragen zum nationalen und internationalen Steuerrecht und ist zuständig für die Auslegung und Fortentwicklung des Steuerrechts sowie der Rechnungslegung.

Bearbeitete Themen 2012:

Auslegung und Weiterentwicklung des Investmentsteuergesetzes, FATCA, Erstattung von Quellensteuern, Umsatzsteuer bei Auslagerung des Managements und der Administration, neue Doppelbesteuerungsabkommen, Finanztransaktionssteuer

Michael Abramo
Schroder Property KAG

Eberhard Bäckmann
BNY Mellon Service KAG

Petra Baier
CSAM IMMO

Michael Ballhausen
Invesco Asset Management

Manfred Bauer
DWS

Bodo Bengard
Fidelity Worldwide Investment

Maria Beyer
CRI

Klaus Bienert
BayernInvest

Verena Bühler
SEB Inv

Jesper Clausen
WARBURG INVEST

Simone Coenen-Stenten
Generali Investments

Dr. Beate Dörschmidt
DekaBank

Robert Ebert
RREEF Investment

Thorsten Echt
LAZARD ASSET MANAGEMENT

Dr. Sven Olaf Eggers
PATRIZIA WohnInvest KAG

Christian Ehrenstraßer
iii-investments.

Andreas Faber
NORD/LB

Magnus Fielko
NAM Deutschland

Mandy Fisch
LBB-INVEST

Thomas Geese
SGSS

Veronika Greger
SKAG

Maik Haack
AACHENER GRUND

Ulrike Haack
AXA Investment Managers

Barbara Hackmann
Union Asset Management Holding

Sabine Hillebrandt
HSBC INKA

Holger Hinz
aik

Thomas Hof
AmpegaGerling

Dr. Jan-Willem Jensen
PATRIZIA GewerbelInvest

Yang Lin
PIMCO

Irmgard Linker
IVG

Helmuth Müller
Metzler Investment

Sabine Niemiets
ALTE LEIPZIGER Trust

Dr. Ina Petzschke
FRANKFURT-TRUST

Thomas Pyk
LBBW Asset Management

Christa Rauschhuber
MEAG

Franz Rieder
BlackRock

Stefan Rockel
Universal-Investment

Dr. Martin Roß
Allianz Global Investors

Jörg-Uwe Sandner
HELABA INVEST

Gudrun Iris Schlüter
ETFlab

Siegfried Schnadt-Grollmisch
KanAm Grund

Dr. Martin Schraufli, LL.M.
PIONEER Investments

Volker Schumann
Meriten

Ehler-Wilken Wolny
Oppenheim

Dr. Christian Zerna
AVANA

VERTRIEB



Vorsitzender:
Dirk Huppert
DekaBank



Stv. Vorsitzender:
**Dr. Daniel
Günnewig**
Union Investment
Privatfonds

Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss erörtert die Marktbearbeitung für Investmentvermögen, die technische/organisatorische Standardisierung im Vertrieb, Fragen der Qualifikation von Finanzvermittlern und Beratern sowie die Auswirkungen der Regulierung auf den Vertrieb.

Bearbeitete Themen 2012:

Umsetzung der wesentlichen Anlegerinformationen in der Praxis, Regulierung der freien Vermittler, Novelle der MiFID, Provisions- und Honorarberatung, Auswirkungen des KAGB auf den Vertrieb, Swing-Pricing

Mike Althaus
Generali Investments

Christoph Bergweiler
J.P. Morgan Asset Management

Jörg Burger
AmpegaGerling

Uwe Diehl
AXA Investment Managers

Ulf Giesler
FRANKFURT-TRUST

Michael Grüner
BlackRock

Dr. Daniel Günnewig
Union Investment Privatfonds

Heiko Hartwig
KanAm Grund

Jan Herfurth
CSAM IMMO

Dirk Huppert
DekaBank

Marty-Jörn Klein
Allianz Global Investors

Thomas Körfgen
SEB Inv

Alexander Heinrich Lehmann
Invesco Asset Management

Mario Lenke
DWS FS

Tanja Majer
RREEF Investment

Jochen Meyers
SGSS

Martin Ottmann
LBB-INVEST

Joachim Paustian
WARBURG INVEST

Max Plank
MEAG

Thomas Schlesiger
ALTE LEIPZIGER Trust

Marco Schmitz
Oppenheim

Dr. Martin Scholz
HSBC Global Asset Management
(Deutschland)

Michael Schütt
Meriten

Eberhard Schwarz
BayernInvest

Wolff Seitz
HANSAINVEST

Jörg Sihler
UBS Global Asset Management

Klaus Speitmann
CRI

Henning Stegmayer
Universal-Investment

Patrick Stöß
BNY Mellon Service KAG

Norbert Welp
PIONEER Investments





Frank Witt
PIMCO

Stephan Wittwer
LBBW Asset Management
























VOLLMITGLIEDER DES BVI




































	AACHENER GRUND AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalanlagegesellschaft mbH		CRI Commerz Real Investmentgesellschaft mbH
	Aberdeen Aberdeen Asset Management Deutschland AG		CRS Commerz Real Spezialfondsgesellschaft mbH
	aik aik Immobilien- Kapitalanlagegesellschaft mbH		CSAM IMMO CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH
	Allianz Global Investors Allianz Global Investors Europe GmbH		DEKA Deka Investment GmbH
	Allianz Global Investors Allianz Global Investors GmbH		DEKA IMMO Deka Immobilien Investment GmbH
	ALTE LEIPZIGER Trust ALTE LEIPZIGER TRUST Investmentgesellschaft mbH		DekaBank DekaBank Deutsche Girozentrale
	Ampega Ampega Investment GmbH		Deutsche Asset & Wealth Management Deutsche Asset Management International GmbH
	AVANA Invest AVANA Invest GmbH		Deutsche Asset & Wealth Management Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH
	AXA Investment Managers AXA Investment Managers Deutschland GmbH		Deutsche Asset & Wealth Management DB Capital & Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH
	BayernInvest BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH		DJE DJE Kapital AG
	BlackRock BlackRock Asset Management Deutschland AG		DWS DWS Investment GmbH
	BNY Mellon Service KAG BNY Mellon Service Kapitalanlagegesellschaft mbH		DWS FS DWS Finanz-Service GmbH













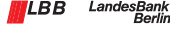


















	DWS Holding DWS Holding & Service GmbH		LBB-INVEST Landesbank Berlin Investment GmbH
	ETFlab ETFlab Investment GmbH		LBBW Asset Management LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH
	Fidelity Worldwide Investment FIL Investment Management GmbH		Lingohr & Partner Lingohr & Partner Asset Management GmbH
	FRANKFURT-TRUST FRANKFURT-TRUST Investmentgesellschaft mbH		MEAG MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH
	Generali Investments Generali Investments Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH		Meriten Meriten Investment Management GmbH
	HANSAINVEST HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH		Metzler Asset Management Metzler Asset Management GmbH
	HELABA INVEST Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH		Metzler Investment Metzler Investment GmbH
	HSBC Global Asset Management (Deutschland) HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH		Monega KAG Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH
	HSBC INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH		NAM Deutschland Nomura Asset Management Deutschland KAG mbH
	iii-investments. Internationales Immobilien-Institut GmbH		NORD/LB NORD/LB Kapitalanlagegesellschaft AG
	IntReal IntReal International Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH		OPPENHEIM Oppenheim Kapitalanlagegesellschaft mbH
	Invesco Asset Management Invesco Asset Management Deutschland GmbH		PATRIZIA GewerbeInvest PATRIZIA GewerbeInvest KAG
	IVG IVG Institutional Funds GmbH		PATRIZIA WohnInvest PATRIZIA WohnInvest KAG mbH
	JPMorgan Asset Management JPMorgan Asset Management (Europe) S.à.r.l. Frankfurt Branch		PIMCO PIMCO Deutschland GmbH
	KanAm Grund KanAm Grund Kapitalanlagegesellschaft mbH		PIONEER Investments Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH
	KanAm Grund Spezial KanAm Grund Spezialfondsgesellschaft mbH		Quoniam Quoniam Asset Management GmbH
	KAS IS KAS Investment Servicing GmbH		RREEF Investment RREEF Investment GmbH
	LAZARD ASSET MANAGEMENT Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH		RREEF Spezial Invest RREEF Spezial Invest GmbH

















	Sauren Sauren Finanzdienstleistungen GmbH & Co. KG		Union Investment Institutional GmbH Union Investment Institutional GmbH
	Schroder Property KAG mbH Schroder Property Kapitalanlagegesellschaft mbH		Union Investment Institutional Property GmbH Union Investment Institutional Property GmbH
	SEB Investment SEB Investment GmbH		Union Investment Privatfonds GmbH Union Investment Privatfonds GmbH
	SEB AM SEB Asset Management AG		Union Investment Real Estate GmbH Union Investment Real Estate GmbH
	SGSS KAG SGSS Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH		Universal-Investment Universal-Investmentgesellschaft mbH
	SKAG Siemens Kapitalanlagegesellschaft mbH		Veritas Veritas Investment GmbH
	UBS Global Asset Management (Deutschland) GmbH		WARBURG – HENDERSON WARBURG – HENDERSON Kapitalanlagegesellschaft für Immobilien mbH
	UBS Real Estate KAG UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH		WARBURG INVEST WARBURG INVEST KAPITALANLAGEGESELLSCHAFT mbH
	Union Asset Management Holding AG Union Asset Management Holding AG		WESTINVEST WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH

INFORMATIONSMITGLIEDER DES BVI

 acarda GmbH Experts, Consulting & IT Solutions	acarda GmbH	 Private Banking Investment Banking Asset Management Leistung schafft Vertrauen	Bank Vontobel Europe AG
 get values clear.	acb GmbH Fondsrechnungswesen		Barclays
	Alceda Asset Management GmbH		Baring Asset Management GmbH
	Allen & Overy LLP		BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
	Alpheus Solutions GmbH		Berenberg Bank Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG
	Amundi Deutschland		Berger, Steck & Kollegen Rechtsanwalts-gesellschaft Steuerberatungsgesellschaft mbH
	Anthos Düsseldorf GmbH & Co. oHG		BHF-BANK Aktiengesellschaft
	Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen e.V. (AVB)		Bloomberg L.P.
 REGIONAL PRÄSENT – BUNDESWEIT KOMPETENT	Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung (AKA) e.V.		BNP Paribas Investment Partners Zweigniederlassung Deutschland
	Ashurst LLP		Boreales GmbH
	Assenagon Asset Management S.A.		Broadridge (Deutschland) GmbH
	Augsburger Aktienbank AG		CACEIS Bank Deutschland GmbH

	CBRE Global Investors Germany GmbH		DIAMOS AG
	CLIFFORD CHANCE Partnerschaftsgesellschaft		DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH
	CMS Hasche Sigle		Edmond de Rothschild Asset Management Deutschland
	Coding Ant GmbH		Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
	Cofinpro AG		ETHENEA Independent Investors S.A.
	Commerzbank AG		Eurex Frankfurt AG
	Contentia Steuerberatungsgesellschaft mbH		European Bank for Fund Services GmbH - ebase
	C-Quadrat Kapitalanlage AG		EXXETA AG
	Credit Agricole Corporate and Investment Bank Deutschland		F&C Management Limited
	DB PLATINUM ADVISORS		Feri EuroRating Services AG
	Dealis Fund Operations GmbH		FFA Frankfurt Finance Audit GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
	Debevoise & Plimpton LLP		FIL Fondsbank GmbH
	Dechert LLP		Finventions GmbH
	Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft		Fondsdepot Bank GmbH
	Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG		Franklin Templeton Investment Services GmbH
	Deutsche Wertpapier Service Bank AG dwpbank		Freshfields Bruckhaus Deringer LLP
	Dexia Asset Management Luxembourg S.A.		Frontiers Management Consulting Unternehmensberatungsgesellschaft mbH
	d-fine GmbH		fundinfo AG

 FWW	FWW GmbH	 KNEIP	KNEIP
 GG Grüzmacher Gravert Viegner	GGV Grüzmacher Gravert Viegner	 Kommalpha	Kommalpha AG
 Goldman Sachs	Goldman Sachs AG	 KONSORT	Konsort GmbH
 Gothaer	Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	 KPMG cutting through complexity	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 GSK STOCKMANN + KOLLEGEN RECHTSANWÄLTE	GSK Stockmann & Kollegen	 KPMG cutting through complexity	KPMG Luxembourg S.à.r.l.
 HEISSE KURSAWE EVERSHEDS	Heisse Kursawe Eversheds Rechtsanwälte Patentanwälte Partnerschaft	 LB BW Landesbank Baden-Württemberg	Landesbank Baden-Württemberg
	Herausberggemeinschaft Wertpapier Mitteilungen Keppler, Lehmann GmbH & Co. KG	 LBB LandesBank Berlin	Landesbank Berlin AG
 HOFFMANN LIEBS FRITSCH & PARTNER RECHTSANWÄLTE	Hoffmann Liebs Fritsch & Partner Rechtsanwälte	 Linklaters	Linklaters
 Hogan Lovells	Hogan Lovells International LLP	 LRI Invest Luxembourg	LRI Invest S.A.
 Investment Data Services	IDS GmbH - Analysis and Reporting Services	 M&G INVESTMENTS	M&G International Investments Ltd.
 MULTIFONDS® Building success	IGEFI Deutschland GmbH	 Main First Bank AG	Main First Bank AG
 INFOMOTION	INFOMOTION GMBH	 MB Fund Advisory GmbH	MB Fund Advisory GmbH
 ING INVESTMENT MANAGEMENT	ING Asset Management B.V.	 M F S INVESTMENT MANAGEMENT	MFS INTERNATIONAL (U.K.) LIMITED
	Interactive Data	 MORNINGSTAR®	Morningstar Deutschland GmbH
 itechx Asset Management Experts	itechx GmbH	 NORTON ROSE FULBRIGHT	Norton Rose Fulbright LLP
J.P.Morgan	J.P. Morgan AG	 NTT DATA	NTT DATA Deutschland GmbH
	Keppler, Lehmann GmbH & Co. KG	 omgeo	OMGEO
KING & SPALDING	King & Spalding LLP	 PICTET 1805	Pictet & Cie. (Europe) S.A.

 PKF Fassel Schläge Partnerschaft	 Standard Life Versicherung Zweigniederlassung Deutschland der Standard Life Assurance Limited
 PricewaterhouseCoopers S.à.r.l.	 State Street Bank GmbH
 Princeton Financial Systems GmbH	 Steria Mummert Consulting AG
 PROFIDATA SERVICES AG	Structured Invest S.A.
 PwC PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	 SunGard Systeme GmbH
 RBC Investor Services Bank S.A.	 Sutor Bank
 Robeco Deutschland Zweigniederlassung der Robeco Institutional Asset Management B.V.	 Swiss & Global Asset Management Kapital AG
 SemTrac Consulting AG	 Taylor Wessing
 Severn Consultancy GmbH	 The Bank of New York Mellon SA/NV Asset Servicing Niederlassung Frankfurt am Main
 SimCorp Central Europe SimCorp GmbH	 vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG
 Simmons & Simmons LLP	 Wellington Management International Ltd Niederlassung Deutschland
 SIX Financial Information SIX Financial Information Deutschland GmbH	 White & Case LLP
 SJ Berwin LLP	WPV Versorgungswerk der Wirtschaftsprüfer und der Vereidigten Buchprüfer
 Skandia PortfolioManagement GmbH	 WTS Legal Asset Management Treptow Rechtsanwalts-gesellschaft mbH
 SOWATEC AG	 Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank

IMPRESSUM

Herausgegeben von

BVI Bundesverband Investment
und Asset Management e.V.
Bockenheimer Anlage 15
60322 Frankfurt am Main
www.bvi.de

Redaktion

Abteilung Kommunikation

Konzeption und Gestaltung

Gröpper & Bonum GmbH, Wiesbaden
www.g-b.de

Fotografie

Stefan Gröpper
www.stefangroeppe.com

Stockbilder:
shutterstock.de (S. 13 links,
S. 21, 25, 66/67);
fotolia.de (S. 13 rechts)

Druck

W.B. Druckerei GmbH
www.wb-druckerei.de



Stand: Juli 2013



BVI

Bundesverband Investment
und Asset Management e.V.

Kontakt

Fon +49 69 15 40 90 0
www.bvi.de

BVI Berlin

Unter den Linden 42
10117 Berlin

BVI Brüssel

Rue du Commerce 20–22
1000 Bruxelles

BVI Frankfurt

Bockenheimer Anlage 15
60322 Frankfurt am Main